

Heimat-Nachrichten

11

24. Jahrgang
15. Nov. 1973

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN

Das Zedlitzepitaph aus Neukirch



Epitaph für Georg von Zedlitz in Neukirch (um 1560)

Bild: Joh. Grünewald

Die 1821 eingestürzte und seitdem in Trümmern liegende romanische Kirche in Neukirch an der Katzbach muß eine sehr beachtliche und kunstgeschichtlich bedeutende Ausstattung gehabt haben, von der man sich auf Grund der in der Literatur genannten wenigen Einzelstücke, die der Zerstörung entgangen sind, nur eine schwache Vorstellung machen kann. Daß die Kanzel, der Altar, die gute Anordnung der Bänke, die Emporen und die Epitaphien der Adligen der Kirche zur Zierde gereichten, vermerkt der katholische Visitationsbericht von 1677. Die drei ausgezeichneten Glocken von sanfter Harmonie, die in einem neben der Kirche errichteten hölzernen Glockenstuhl hingen, hebt der Bericht von 1687 besonders hervor. Von alledem ist an Ort und Stelle nichts erhalten geblieben. Der noch aus spätgotischer Zeit stammende, leider nirgends beschriebene Taufstein, der im äußeren Schloßhofe stand und den Brand des Schlosses am Kriegsende überstanden hatte, ist seit Beseitigung der Schloßruine verschwunden. Dasselbe gilt von den Figurengrabsteinen der Familie von Zedlitz, die aus dem Presbyterium der verfallenden Kirche in die beiden Schloßhöfe versetzt worden waren. Vorhanden ist heute noch der von wildwachsendem Buschwerk umwucherte steinerne Altar mit der fast unbeschädigten Mensa; unmittelbar daneben sieht man die verschüttete Öffnung zu der vor dem Hochaltar befindlichen Gruft. Den Altaraufbau, einen großen, mehrflügeligen Schrein aus dem 15. Jahrhundert, fand Augustin Knoblich 1863 im Falkenhainer Pfarrhause vor, wo er in der Speckkammer einer würdigeren Verwendung harnte. Über sein Schicksal wissen wir nichts. Dort auf dem Pfarrhausboden lagerten auch einige zum Teil nicht näher bezeichnete Schnitzfiguren, so ein vom Kreuz abgenommener verstümmelter Christus mit Maria und Johannes in der Tracht des 15. Jahrhunderts, wahrscheinlich von dem einstigen Triumphkreuz, und andere Skulpturen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die alle aus Neukirch stammten.

Die enge Verbindung Neukirchs mit der Familie von Zedlitz, die seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts auf dem Schlosse saß, ist ebenso bekannt wie die frühe Einführung der lutherischen Lehre noch vor 1520 oder kurz danach durch Georg von Zedlitz. Von seiner Verbundenheit mit den Reformatoren zeugt das vielleicht noch zu seinen Lebzeiten – um 1540 – entstandene große Holztafelbild, das Luther predigend und Melanchthon Beichte hörend darstellt; im Vordergrund sieht man als Zuhörer Mitglieder der Zedlitz'schen Familie und als Lektor in liturgischer Kleidung anscheinend den ersten evangelischen Prediger von Neukirch, Melchior Hoffmann (oder, falls das Bild aus späterer Zeit – um 1570 – stammen sollte, dessen Nachfolger Johannes Hauptmann). Das Bild ist erhalten geblieben und aus dem Falkenhainer Pfarrhaus in das Diözesanmuseum in Breslau gelangt, wo es noch heute den Besucher durch die Frische seiner Farben überrascht.

Außer diesem Gemälde befand sich in der Kirche zu Neukirch – ursprünglich am Altar, dann in eine Seitenkapelle versetzt – ein

großes Holzepitaph aus fast der gleichen Zeit, das dem Gedächtnis an Georg von Zedlitz und seine zweite Frau Margarete, geb. Hohberg, gewidmet war. Pastor Grimmer gibt 1780 folgende kurze Beschreibung: „Es ist mit Wasserfarben, die aber noch sehr frisch sind, auf Holz gemalt. Die Hälfte desselben enthält die Abbildung des Sündenfalls und des darauf erfolgten Sündenelendes. Die andere stellt unsere Erlösung und das daraus geflossene Heil der Menschen dar“.

Diese knappe Notiz des ältesten Neukircher Ortschronisten war bisher der einzige Beleg für das Vorhandensein dieser auch kunstgeschichtlich bedeutsamen Gedenktafel, und da die spätere Literatur das Epitaph mit keinem Worte erwähnt, mußte sein Verlust bei Einsturz der Kirche mit Sicherheit angenommen werden. Wohl ist das Epitaph verloren gegangen, aber eine Fotografie davon blieb erhalten, die zufällig aufgefunden wurde und in das heutige Nationalmuseum in Breslau gelangt ist. Von dort erhielt ich die hier wiedergegebene Reproduktion. Das Epitaph muß also noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts – vielleicht auch im Falkenhainer oder im alten Neukircher Pfarrhaus abgestellt – vorhanden gewesen sein; seine weiteren Schicksale, auch sein letztes, sind unbekannt.

Inzwischen hat unsere Tafel „Gesetz und Evangelium“ eine wissenschaftliche Bearbeitung gefunden in der Monographie der polnischen Kunsthistorikerin Dr. Bozena Steinborn über die gemalten Bürgerepitaphien in Schlesien von 1520 bis 1620.

Der Mensch in seiner Stellung vor Gott, als Sünder und Erlöster, ist das Thema der bildlichen Darstellung, eines in der Reformationszeit beliebten Motivs, das auf Lucas Cranach (1529) zurückgeht und in zwei Grundtypen, dem Gothaer und Prager, mit zahlreichen Variationen seine Ausprägung gefunden hat. Die verschiedenen Veränderungen in der Komposition kann man in dem Werk von Oskar Thulin über die Cranachaltäre der Reformation (1955) an Hand der zahlreichen Abbildungen gut studieren und sowohl Abhängigkeit als auch Abweichung in Gestaltung unseres Neukircher Epitaphs von den beiden genannten Typen klar erkennen. Der unbekannte Künstler hat demnach nicht einfach kopiert, sondern in Anlehnung an ihm bekannte Vorlagen ein selbständiges Werk geschaffen, das einmalig in seiner Art in Schlesien gewesen zu sein scheint und von der äußeren Bindung der Familie Zedlitz an die Wittenberger Reformation und ihrer geistigen Bewältigung Zeugnis ablegt.

Das Bild wird in die beiden Hälften Gesetz-Evangelium oder Sündenfall-Erlösung durch den in seiner Mitte stehenden Baum geteilt, dessen Äste zu der linken, den Alten Bund symbolisierenden Seite hin abgestorben sind, während sie auf der rechten, wo wir Darstellungen des Neuen Testaments finden, dichte Belaubung zeigen. Unten am Stamm im Vordergrund sitzt, die bloßen Füße auf ein breites Rasenstück gestützt, der bis auf den herabhängenden Lendenschurz unbedeckte Sünder, die Hände betend oder leicht wie zur Abwehr erhoben gegenüber der Gruppe der drei neben und hinter ihm stehenden Personen, die auf ihn einreden, in denen man Mose mit den Gesetzestafeln, einen Propheten und Johannes den Täufer erkennt, wobei letzterer mit ausgestrecktem Arm auf den gekreuzigten Christus weist, der durch den von seiner Seitenwunde ausgehenden Strahl des die Erlösung bewirkenden Blutes mit dem sündigen Menschen verbunden ist. Die beiden Bildhälften des reich ausgestalteten Hintergrunds entsprechen einander in ihrer Gegensätzlichkeit: links der Sündenfall des ersten Menschenpaares, darüber auf dem Berge Maria als Fürbitterin kniend vor dem auf dem Regenbogen thronenden Weltrichter mit Gloriole und Schwert; rechts die Verkündigung der Geburt des Heilands durch den Engel an die Hirten und auf dem Berge darüber, genau hinter dem Kruzifix, die durch Mose während der Wüstenwanderung Israels errichtete eherne Schlange als alttestamentliches Symbol der Erlösung durch Christus (Num. 21,9 und Joh. 3,14-15). Das Lamm mit der Kreuzesfahne

Eine romantische Wanderung hinauf zur Gröditzburg um die Jahrhundertwende

Entnommen dem Buch „Schlesien“ von Dr. Franz Schroller

Fortsetzung u. Schluß

Der gewaltigste, auch mit dem bloßen Auge von weither sichtbare Teil der Burg ist die Ruine des Burgfrieds oder der Herrenwarte. Ein solcher Burgfried ist einer der wichtigsten Bestandteile jeder Burg, eine Stütze des Ganzen, ein letzter Zufluchtsort der Angegriffenen. Vier Stock hoch mit acht Gewölben erhob sich der gewaltige Turm und trägt noch als Ruine balkonähnliche Vorsprünge, die Reste der sogenannten Pechnasen, von denen die Verteidiger siedendes Pech auf die Angreifer gossen. Diese mächtigen Verteidigungsmittel: Mauern, Gräben und Turm sind nie benutzt worden, denn als die Wallensteiner die Burg über-rumpelten, verteidigte sich die Besatzung nicht.

Im Jahre 1155 wurde die herzogliche Kastellanei Godinice (Gradice) zum ersten Mal in einer Bulle des Papstes Hadrian IV. genannt. Der Berg muß schon damals eine herzogliche Burg getragen haben. Die Burg mit den zugehörigen Gütern blieb im Besitz der Herzöge von Liegnitz, bis der liederliche Boleslaus III. der 1320 Haynau und Goldberg für 5000 Mark und 1333 wiederum für 7000 Mark verpfändete, das Gut Wittichenau mit dem Gröditzberge an die Familie Busewoy verkaufte. Die Burg scheint damals verfallen oder ganz eingegangen zu sein, denn sie wird im Kaufvertrag nicht erwähnt. 1476 kaufte Herzog Friedrich I. das Besitztum sei-

ner Ahnen zurück. Erst unter Friedrich II. wird das prächtige Herrenhaus unter der Leitung des Görlitzer Stadtbaumeisters Wendel Roßkopf gebaut. Friedrich III. erhielt bei seiner Vermählung den Gröditzberg als Wohnsitz, allein diesem Abenteuerer und unsinnigen Verschwender gefiel das stille Leben auf der Burg nicht, er trieb sich in vielen Ländern herum und verlor wegen seiner Gewalttätigkeiten und seiner unbesonnenen Handlungsweise gegen König Ferdinand I. seine Länder. Noch schlimmer war sein Sohn Heinrich XI. der mit seinem getreuen Zechkumpan Hans v. Schweinichen wohl das schlechteste Beispiel fürstlicher Verschwendung gab. Durch fortgesetzte Reisen quer durch das Reich, durch wüste Gelage und Abenteuer aller Art vergeudete er ungeheure Summen, so daß er ein Gut nach dem anderen verpfänden mußte und schließlich das Herzogtum an seinen Bruder Friedrich IV. verlor.

Eins der tollsten Stücklein, die er aufführte, spielt auf der Gröditzburg, wir kommen später darauf zurück. Als Wallenstein Ende September 1633 von Schweidnitz nach Nordwesten aufbrach, um seine getrennten Gegner, die Schweden und Sachsen, zu überfallen, wurde der Gröditzberg geplündert und angezündet. Nur soviel weiß die Geschichte von dieser Eroberung zu berichten, alles andere gehört der Sage an. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß Verrat im Spiele gewesen ist.

und dem Kelch daneben erkennen wir unter dem Kreuz Christi; genau davor, vor dem dunklen Eingang zum Totenreich, steht der Auferstandene, der mit der Kreuzeslanze die beiden den Menschen zerstörenden Mächte, Tod und Teufel, besiegt. Wohl mahnt der Tod mit der hoch erhobenen Sanduhr den Menschen an die für ihn verrinnende Zeit, wohl meint der in Affengestalt und mit Fledermausflügeln (nur auf unserem Epitaph so) dargestellte Teufel den armen Sünder durch die Kette, die seine Tatze mit dem menschlichen Fuß zusammenschmiedet, fest an sich gebunden zu haben; doch die Bindung an den gekreuzigten und auferstandenen Erlöser ist stärker durch Sein für uns vergossenes Blut: in gleicher Höhe mit dem Weltrichter zur linken weist auf der rechten Seite, mit erhobenen Händen über den Wolken schwebend, der zum Himmel erhöhte Herr nach oben, wohin Er als Wegbereiter zur ewigen Vollendung uns vorangegangen ist.

Das Bild muß eine aussagereiche, lebendige Predigt gewesen sein und das Epitaph in seiner Gesamtheit mit den beachtlichen Maßen von 3,25 m : 1,90 m imposant gewirkt haben. Bozena Steinborn hält es für ein Werk schlesischer Malerei von großer Selbständigkeit, das versuchte, die Cranach'sche Komposition durch Anlehnung an niederländische Vorlagen weiter auszubauen. Das Epitaph ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Reformation in Schlesien, und die in Verse gefaßte Inschrift hebt die Verdienste hervor, die Georg von Zedlitz sich um die Einführung der neuen Lehre erworben hat.

In der Leiste über dem Bildrahmen steht:

Georg von Zedlitz war geb. 1444
und starb am 20. Juli 1552. 108 iare alt.
Sein vater Siegmund v. Zedlitz
war 1397 geboren, hatte 1415
Johann Huß in Konstanz verbrennen
sehen und starb 1508. 110 iare alt.

Unter dem Bilde lesen wir in drei Kolumnen:

Es ligt alhie vnd ruht in Gott
Georg von Zedlitz nach seinem tod:
Welcher erbherr gewesen ist:
Hie zu Newkirch eine lange frist:
Ein edler ehrenfaester man:
In grosser wuerd bey jederman:
Sobald das Evangelium:

Die reine lehr von Gottes suhn:
Jst ausgangen durch Gottes gnad:
Dieselb lehr angenommen hat:
Gelernet recht und wohlbedacht:
Und fuer sein hoechsten schatz geacht:
Mit seines bluts und guts gefar:
Ohn scheu bekannt frei offenbar:
Zuwider dem giftigen Haß:
Des Teuffels und der gliedemaß:
Beharret drauf bis an sein end:
Gewiß Gott sein seel nam in sein hend:
Drum in auch der gewaldig Gott
Sein leben lang gefristet hot
Ueber hundert jar ein lange Zeit:
Mit gesundem und frischem leib:
Darzu im leibesfrucht beschert:
Dadurch sein alt geschlecht vermert:
Er sahe Kinds-kindeskind:
Welcher ein groß anzahl sind:
Jn seiner schlafkammer er nu:
Wartet in stiller sanfter ruh:
Der Zukunft des Herrn Jesu Ch(r)ist:
Welcher im zu der letzten frist:
Wird die ewige freud und leben:
Samt allen glaeubigen geben:
Jst in Gott selig verschieden am
tag Heliae welches war der
20. Juli des 1552. jares.

Fuer dem altar zur linken seit:
Jn Gott ruhend begraben leit:
Herr Georg von Zedlitz gemal:
Jn ehren beruehmt ueberall:
Geboren von der Hoberger stam:
Zu Gutmansdorf margred mit nam:
Welch allermaßen wie ihr man:
Sich Gottes wort nam hertzlich an:
Und glaubt an Christum ihren herrn:
Reicht auch ihr hand den armen gern:
Das kirchenamnt so viel an ir:
Alzeit fuerdert mit hilf und zir:
Nachdem sie nu entschlafen ist:
Selig im Herrn Jesum Christ:
Gewartet hie in kurzer zeit:
Ewiger freud und seligkeit:
Jst in Gott selig entschlaffen am tage
Maximiliani. den 12. Okt. anno 68.

In den Leisten zwischen den das Epitaph links und rechts umfassenden Säulen und dem Bildrahmen sind zu beiden Seiten je vier Wappen angeordnet (von oben nach unten): D. v. Falkenberg, D. v. Girstorff, D. v. Nostitz, D. v. Zedlitz – D. v. Weißdorf, D. v. Nimitz, D. v. Reibnitz, D. v. Hoberg. Die Be-

GOLDBERG

(Fortsetzung)

Versuch einer Deutung der Altstadtgliederung

krönung des Ganzen bildet ein in ein Medaillon gefaßtes Christusbild mit Strahlenkranz und Kreuz, umgeben von zwei posauenden Engeln, die Palmenzweige in den Händen halten.

Nach Pastor Grimmer befand sich zu seiner Zeit (1780) in einer anderen Kapelle der alten Kirche an der Mauer noch ein anderes in Wasserfarben gemaltes Bild, das Georg von Zedlitz, auf seinem Sterbebett zeigte, vor dem seine Kinder, Enkel und Urenkel mit gefalteten Händen knieten. „Es fängt aber an zu verschießen und zum Theil unkenntlich zu werden“, fügt Pastor Grimmer hinzu. Bedauerlicherweise ist es nicht erhalten geblieben.

Von den romanischen Sandsteinkunstformen sind einige Kapitell- und Portalgewändereste in das Lapidarium des Breslauer Nationalmuseums gelangt. Von dem herrlichen alten Dreigeläut, das in allen, die es je gehört haben, unvergeßlich nachklingt, ist die große Glocke, eine Stiftung der Brüder Wenzel, Sebastian, Heinrich und Sigismund von Zedlitz zu Ehren ihres 1556 gestorbenen Goldberger Lehrers Valentin Trozendorf, ein Opfer des Krieges geworden; die beiden anderen, ebenfalls abgenommenen Glocken, die aus dem 15. Jahrhundert stammende Mittelglocke und die 1746 umgegossene kleine, blieben im Hamburger Glockenlager vor der Zerstörung bewahrt und läuten heute, weit von einander getrennt, in den katholischen Kirchen zu Lohfelden bei Kassel und von St. Andreas in Krefeld-Stratum. Nie wieder werden sie von dem noch heute das Dorf überragenden Turm der Kirchenruine in ihrer einstigen Harmonie durch das Katzachtal klingeln.

Johannes Grünewald

Literaturhinweise

- Joseph Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau. Archidiakon Liegnitz. Breslau 1908 S. 79 und 243 ff.
- Augustin Knoblich, Kirchliche Kunstdenkmäler im schlesischen Gebirge; im Schlesischen Kirchenblatt 29. Jahrgang Breslau 1863. S. 559.
- Hans Lutsch, Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Liegnitz (Breslau 1890) S. 429.
- Johannes Grünewald, Beiträge zur Kirchen- und Pfarrgeschichte von Neukirch an der Katzbach, im Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 1962 S. 7 ff.
- Das Neukircher Lutherbild ist veröffentlicht in den „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ 13. Jahrgang 1962 Nr. 7.
- Gotthold Leberecht Grimmer, Nachricht von dem ersten evangelischen Prediger in Schlesien, in der „Bunzlauischen Monatschrift“, Jahrgang 1780, S. 305 ff.
- Bozena Steinborn, Malowane epitafia mieszczańskie na Slasku w latach 1520 bis 1620 (Gemalte Bürgerepitaphien in Schlesien 1520-1620) in der Zeitschrift „Roczniki Sztuki Slaskiej“ IV Breslau 1967, S. 96, Abbildung Tafel 24. Das Photo verdanke ich Herrn Direktor Dr. Itman vom Muzeum Narodowe in Breslau. Für Übersetzung des polnischen Textes danke ich meiner Tochter Margarete Grünewald.
- Oskar Thulin, Cranach-Altäre der Reformation. Evang. Verlagsanstalt Berlin 1955, S. 126-148: Werden und Wandel eines Bildmotivs. Der Mensch in der Entscheidung vor Gott: Sündenfall-Erlösung, Gesetz-Evangelium.

Förderung der jungen Aussiedler

Von den 20 000 bis 30 000. Aussiedlern, die jährlich in die Bundesrepublik kommen, sind 30 Prozent Kinder und Jugendliche. Um ihnen die „Einschulung“ und „Bildungsförderung“ zu erleichtern, bedarf es genauer Kenntnisse der Schulsysteme der Herkunftstaaten: Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien. Eine umfassende und gediegene Grundlage bietet ein Sonderheft der „Caritas“ unter dem Titel „Bildungswesen und Schulsysteme in Osteuropa“ (Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br., für Interessenten kostenfrei) an. Die von den Kirchen seit 17 Jahren entwickelten „Förderschulen“ – derzeitige Kapazität 4000 Plätze – haben bisher 60 000 Kinder geschult. 80 Prozent der Kinder stammten aus Polen.

Das Obertor

Erwähnt wurde bereits, daß das Hanggelände der „Hölle“ am oberen Ende in ein Vorgelände ohne Talschutz übergeht. Von hier aus fällt das südliche Vorgelände in die entgegengesetzte Richtung; wie wir es von der langsam nach Osten fallenden Südpromenade (Riegnerstraße) und der Schäferstraße kennen. Genau am Übergang vom Schutzgelände der „Hölle“ zum ungeschützten Vorland, somit am westlichen Anfang der „Ebene“ und zugleich an ihrem höchsten Punkt hielt man ein Befestigungswerk mit einem starken und hohen Turm zur Beobachtung des Vorlandes für nötig. Hinzu kommt vermutlich, daß auf diesem Höhepunkt oder Geländerücken eine Wegstraße von unten her nach „oben hinaus“ verlaufen sein mag. Daß das Bollwerk mit Turm und das Stadttor an dieser Stelle liegen mußten, kann sich so erklären.

Das Friedrichstor

Mit dem Zinkenberg (hinter dem „Blauen Stern“ bzw. in Verlängerung der Schäferstraße) beginnt das schützende Tal des Bertholdgrabens. Wenn das Obertor am Ende des Höllwegtales und am Oberen Anfang des schutzlosen Südgeländes liegt, so ist das Friedrichstor ans untere Ende des ungeschützten Vorgeländes, zugleich ans obere Ende der Bertholdgrabensenke gelegt.

Ober- und Friedrichstor sind also die Flankenbollwerke des 200 m breiten flachen, nach Süden allmählich ansteigenden Vorgeländes, zugleich benachbarte Durchgänge durch die Stadtmauer in die südliche und südöstliche Richtung. Man kann sich gut vorstellen, daß durch das Friedrichstor, aber auch schon vorher der Verkehr über den Kalten Berg nach Süden gelaufen ist.

Der Name „Friedrichstor“ ist nur eine spätere Dankbezeichnung Friedrich d. Gr. gegenüber. Ursprünglich hießen Friedrichstraße und Friedrichstor zuvor Wolfsstraße bzw. Wolfstor. Straße und Tor mit ihrem ursprünglichem Namen beweisen die Verkehrsverbindung zu der hinter dem Wolfsberg gelegenen Ortschaft Wolfsdorf und selbstverständlich darüber hinaus. So war also das Tor auch aus Gründen des Verkehrs an dieser Stelle notwendig.

Das Sälzertor

Auch hier ergänzen sich die Gründe für seine Lage aus dem Gelände und dem Verkehr. Wir haben hier wieder den Übergang vom stark fallenden Nordwesthang ohne Wallgraben zum flacher fallenden Westvorland und ab hier mit Wallgraben vor der Mauer. Auch hatte das Sälzertor den Verkehr aus der Stadt ins Tal der Katzbach zu vermitteln. Seine Stelle hier war auch aus diesem Grunde richtig.

Die innere Stadtaufteilung

Die äußeren Begrenzungen des Stadtplateaus und zugleich die Linienführung für die Stadtmauer mit Toren und Graben wurden also als Folge der geologischen Verhältnisse und aus Gründen des Verkehrs festgelegt. Nun ist eine sinnvolle Aufgliederung des Stadtinnern zu planen. Dabei konnte nur von der bereits vorbestimmten Lage der Stadttore ausgegangen werden.

So entsteht die vom Niedertor zum Obertor führende Hauptverkehrsachse – über Liegnitzer Straße, Markt, Schmiedestraße – für den aus den östlichen Landen in die Stadt einströmenden Verkehr und den in die Gebirgsgegend weiterlaufenden Handel und Geschäftsverkehr. Wegen der Breite des Gesamtareals wird eine zweite, parallele Längsachse vorgesehen – Reiflerstraße, Markt, Domstraße. Letztere nicht aus Gründen des Durchgangsverkehrs, sondern zur Wohnaufgliederung.

Die Mittelblöcke und die Freiplätze

Die Aufteilung der zwischen den Straßenachsen liegenden Fläche in Häuserblocks und Freiflächen ist bewundernswert. Blöcke und

Plätze wechseln sich in gleichem Rhythmus ab. Die Freiflächen lockern den Stadtkern auf und geben dem Stadtbild die besondere Note. Das zu empfinden, ist nicht so sehr Sache der Vernunft, als mehr des Gefühls. Nämlich die freien Flächen sind es hauptsächlich, die das Stadtbild geprägt haben. Es ist schwer zu sagen, warum. Mag der Grund in der angenehmen Größe des einzelnen Platzes, in der weiten, offenen Fläche oder in ihrer Besonnung liegen? Förderten die Plätze die Begegnung und Begrüßung der Menschen, das Gespräch miteinander? Entstand daraus gar eine Erwärmung des Gemüts oder auch Freude oder zumindest eine innere Erhebung, die der Mensch gar schon beim Betreten des Platzes empfand? Bestimmt anders als beim Gang durch die Straßen, nun eine Befreiung aus der Straßenenge? Oder spielt hier das Empfinden des Kleinstädters hinein, der jeden Mitbürger der Stadt, wenn auch nicht mit ihm bekannt, so doch an die richtige Stelle zu stecken mußte?

Der Matthäiplatz unten hatte vielleicht eine etwas geringere Ausstrahlungs- und Anziehungskraft – zu unserer Zeit. Einmal wohl, weil er eben unten, nicht im Zentrum und etwas abgelegen war. Vielleicht aber lag es auch an den großen, hohen Häusern der Südfront, die den Kleinstadtcharakter verleugneten, eine gewisse Kühle ausstrahlten, eben nicht so recht in den „Rahmen“ einer Kleinstadt paßten. Ganz anders die Häuserzeile schräg gegenüber in Verlängerung der Liegnitzer Straße. Hier zweistöckige Häuser, stadtentsprechend und platzgerecht! Gleichhoch auf die ganze Front, gaben sie dem Platz die Würde. Die Stadtmauer arg im Rücken, streben sie dem Niedertor zu, begrenzen und verengen den Platz nach unten. Mit dem Meister'schen Häuserblock gegenüber bilden sie die Verkehrsschleuse, als das Niedertor gefallen war.

Das erst spät errichtete, im glücklichen Wurf, zurückgesetzte Postgebäude ist, wenn auch im Ziegelrohbau abstechend, ein gelungener Ostabschluß des Platzes. – Der Brunnen davor, einstmals die Wasserstelle dieses unteren Bezirks innerhalb der Stadtmauer, ist ein Requisite aus anfänglichen Zeiten und Blickfang des Platzes.

Aus städtebaulicher Sicht haben wir den Matthäiplatz als die notwendige Drehscheibe für den Verkehr der aus der Stadt zum Niedertor hinstrebenden Straßen aufzufassen. Liegnitzer- und Reiflerstraße, Ziegenkrieg und Klosterstraße innerhalb der Stadtmauer münden ein, um über den Platz die Verbindung zum unteren Stadtausgang zu bekommen. Schließlich schleichen sich später aus den Promenaden gegenüber 2 Wege, mehr schüchtern, zum Platz heran.

Ganz anders der Niedermarkt, eine schöne, weite Fläche, waagrecht in der Breite, fallend in der Länge. Ringsherum Geschäftshäuser auf allen Seiten. Der Platz strahlte die Geschäftigkeit der Stadt aus, die Wochen- und Jahrmärkte fanden hier statt. Die vorbeiführenden Längshauptstraßen fördern Verkehr und Leben, auch der aus dem Tal über die einmündende Sälzerstraße einfließende Verkehr trägt dazu bei.

In der Mitte des Platzes wieder der Brunnen, von Bäumen beschattet. Die Radierung von Tittel zeigt an seiner Stelle um 1830 ein Häuschen, vielleicht ein Wachhaus oder zutreffender das Brunnenhaus.

Der ganze Platz wirkt in seiner Größe repräsentativ, durch die wohlgeformten Hausfronten gibt er der Stadt ein Gesicht. Die schönen Barockgiebel der 2 Gegenüberliegenden Häuser am Eintritt der Sälzerstraße tragen erheblich dazu bei. (Heute steht nur noch der Barockgiebel des Olsner-Hauses, aufgefrischt und in den Farben schön herausgeholt).

Der Obermarkt, durch einen mittleren Häuserblock vom Untermarkt getrennt, liegt nur etwa 100 m oberhalb. Auch umsäumt von Geschäftshäusern und Gaststätten, auch hier wirtschaftliches Leben. Auffallend ist, daß keine Straßen einmünden. Die Abzweigung

gen zur Wolf- und Radestraße liegen etwa oberhalb, so daß der Platz in sich geschlossen ist. Das erhöht die Wirkung als Platz.

Die Wasserstelle, der Brunnen mit dem künstlerisch gestalteten Delphinaufbau, liegt diesmal etwas seitlich und gibt so den Blick auf den mittleren Häuserblock frei, auf das Rathaus mit seiner Freitreppe. Zwar ist der Platz kleiner als der Niedermarkt, aber vielleicht gerade dadurch, bestimmt aber durch das Rathaus und den Brunnen, auch in der Gestaltung mehrerer Häuser, z. B. des Hoteleingangs „Drei Berge“ oder durch den Erker am Eckhaus zur Schmiedestraße geht von ihm eine ästhetische Wirkung aus. Diente der Niedermarkt mehr dem Geschäftsleben, ist der Obermarkt mehr die Stätte fröhlicher und besinnlicher Zusammenkünfte bei Festen, die Rathaustrampe bei weihnachtlichen Gesängen.

Der Kirchplatz mit mitten der mächtigen Stadtpfarrkirche, nochmals 100 m oberhalb, schirmt sich gegen den Obermarkt, auch zum Teil gegen die Schmiedestraße durch Wohnhäuser ab. Dazwischen unten um die Kirche ein schmaler, seitlich ein breiter Weg. Nur von Südosten über Süden bis Südwest vor der Kirche weitet sich der Platz als Grünanlage mit Zwischenwegen. Straßen um den Grünplatz an 3 Seiten. Nach Südost ist die

Straßenfläche erweitert, früher hier die Kommende, später ab 1906 die ev. Volksschule.

Daß 1915 am Rande der Grünfläche gegen den Schulvorplatz das segensreiche Wirken des berühmten Goldberger Schulmeisters Trotzendorf in einem Denkmal Ausdruck fand, gab dem Platz eine Betonung.

Mit Verkehr und Geschäftsleben hat dieser Platz nichts zu tun, er war eine Stätte der Ruhe, ganz der Bedeutung der Kirche entsprechend.

Nun wollen wir uns mit den Häuserblöcken der Mittelachse befassen:

Der untere Block zwischen Matthäiplatz und unterem Markt hat in der Breite 40 bis 50 m, ist demnach ziemlich schmal. Die ihn eingrenzenden Straßen streben dem Niedertor zu und beengen ihn. Dabei paßt sich die Liegnitzer Straße im unteren Teil dem Schwung der westlichen Stadtmauer an. Die geringe Breite des Blocks läßt nur kleine Innenhöfe zu. Wegen des geringen Querbestandes der Häuser beider Längsstraßen, mehr noch wegen der Länge des Blocks wurde eine mittlere Unterbrechung des Blocks als Brandschutz für notwendig erachtet: das sog. „Schöpsegässel“.

Fortsetzung folgt

Der unheimliche Fremde

Es war an einem stürmischen und regnerischen Herbsttage im Isergebirge, als ich bei meinem alten Freunde Robert E., Glaswarenherzeuger in F. in der Druckhütte saß und mir dieser die nachstehende Begebenheit aus seinem Leben erzählte.

„Das war genau so ein Wetter wie heute“, begann Robert. „Ein fürchterlicher Sturm und der Regen, der klatschte nur so an die Fenster. Da hätte man nicht gerne einen Hund hinaus gejagt, geschweige denn einen Menschen. Wir wohnten damals noch in dem Haus am alten Teich. Beim „alten Valentin“, den Du ja gewiß noch gekannt hast. Ich war ein Junge von 15 Jahren und ganz allein zu Hause. Da kannst Du Dir vorstellen, wie mir zu Mute war. „Wenn bloß keine Einbrecher heute kommen“, dachte ich und flehte zum Herrgott, daß er nur ja recht bald den Vater und die Mutter, welche in die Stadt gehen mußten, nach Hause kommen ließe. Aber die kamen und kamen nicht. Draußen war's schon stockfinster und der Sturm tobte und heulte stärker wie am Tage. Ich ging nach dem Stalle, weil das Vieh unruhig war und fortwährend brüllte. Als ich die Stalltür erreicht hatte, klopfte es auf einmal hinter dem Haus an das dortige Teichfenster. Ich erschrak furchtbar, zündete aber eine Stallaterne an und ging damit durch den finsternen Flur zur Haustür. Dort rief ich so laut ich konnte: „Wer ist draußen?“ Eine männliche, in dem herrschenden Sturm und dem Brausen des über die Teichwehr stürzenden Wassers kaum vernehmbare Stimme antwortete „Machen Sie auf!“ Ich zögerte, da mir der Vater, als er fortging, eingeschärft hatte, keinen Fremden aufzumachen. Wenn es ein Bekannter war, sollte ich sagen, daß die Eltern nicht zu Hause wären. Was sollte ich aber tun?“

Die Stimme war mir gänzlich unbekannt, sie mußte einem Fremden gehören. Während ich vor Angst am ganzen Leibe zitternd stand und überlegte, was ich hinausrufen sollte, rief die Stimme wieder, diesmal aber lauter und ungeduldiger: „Nun machen Sie schon auf oder hören Sie nicht?“ Dieser barsche Ton verwirrte mich vollends und da ich befürchtete, der Fremde könnte die Tür einschlagen, so zog ich es vor, lieber freiwillig zu öffnen. Ein heftiger Regenschauer schlug mir entgegen und brachte meine Laterne trotz des schützenden Glases fast zum Erlöschen. In ihrem spärlichen Lichtschein sah ich dann einen Mann an die Hauswand gelehnt stehen, dessen Kleider so durchnäßt waren, daß sie glänzten. Er war ohne Mantel und Kopfbedeckung und seine Haare hingen ihm wirr ins Gesicht.

„Na endlich“, sagte der Fremde unfreundlich und fuhr fort: „Haben Sie ein windsicheres Licht? Ich habe etwas verloren. Sie könn-

ten mir suchen helfen. Bitte, kommen Sie mit oder fürchten Sie sich?“

„Ich kann das Haus nicht verlassen“, stotterte ich. „Ach was!“ rief der Fremde. „Sie müssen mir helfen. Sie wissen ja nicht, was geschehen ist. Nun kommen Sie schon!“ Er nahm mir ohne zu fragen, die Laterne aus der Hand und ging mir voran. Der Sturm warf mich fast zu Boden, als ich ihm zögernd und unsicheren Schrittes folgte. „Wo wollen Sie hin?“ schrie ich ängstlich.

„Nicht weit. Bis zum Teichufer“, kam die Antwort. „Und was wollen Sie dort?“ forschte ich mißtrauisch.

„Ach fragen Sie mich nicht, junger Mann. Ich bin ein tief unglücklicher Mensch. Ich wollte mich ertränken, aber da ich schwimmen kann, ist es mir nicht gelungen. Und ein zweites Mal vermag ich es nicht zu tun.“

Mich schauerte. Ein Selbstmörder ging neben mir. Warum wollte er sich töten? Warum? Was trieb ihn in diese schauerliche Herbstnacht hinaus? Ich war noch zu jung, um das zu verstehen. Das menschliche Leid hatte sich mir bis dahin noch nicht in solcher Abgrundtiefe offenbart. Und doch begann ich zu fühlen, wie unglücklich dieser arme Mensch sein mußte, um so etwas tun zu können. Und je mehr mir das bewußt wurde, desto mehr löste sich auch meine Furcht vor dem Fremden in Mitleid auf.

Als wir dann das Teichufer betraten, sagte der Fremde: „Leuchten Sie bitte den Strand ab. Ich habe meine Brieftasche hier irgendwo abgelegt, konnte sie aber nicht mehr finden.“ Ich tat wie geheißen, blieb aber schon nach einigen Schritten erschreckt stehen, denn vor mir im Sand lag ein Revolver. Der Fremde, der mein Erschrecken bemerkt hatte, lächelte matt: „Haben Sie keine Angst. Der gehört mir! Und da liegt ja auch die Tasche.“ Er hob beides auf und steckte sie ein. Kurze Zeit darauf holte er die Tasche wieder hervor, entnahm ihr einen Brief, den er zerriß und einen Zwanzigmarkschein, den er in meine Hand drückte und sagte: „Ich danke Ihnen, junger Mann, Sie haben mehr für mich getan, als Sie wissen können.“ Ehe ich etwas erwidern konnte, schritt er mit langen Schritten davon.

Im darauffolgenden Jahr im Sommer – ich hatte inzwischen dieses merkwürdige Erlebnis fast wieder vergessen – war ich mit meinen Eltern auf den Teichwiesen unterhalb der „Waldbaude“ mit Heueinbringen beschäftigt. Es war Sonntag und strahlendes Sonnenwetter. Die „Hohle“ in Richtung zur Königshöhe hinauf wanderten zahlreiche Stadtleute, die das schöne Wetter zu einem Ausflug in's Gebirge verlockt hatte. Unter diesen Spaziergängern fiel mir ein Paar, ein Herr mit einer ungewöhnlich hübschen jungen Dame auf, welche fortwährend zu uns in Richtung des alten Teiches herüber schauten. Plötzlich mußte mich der Herr erkannt haben, denn er blieb stehen und winkte mir mit der Hand. Ich winkte zögernd zurück, zermarterte mir aber den Kopf, wo ich diesen Mann schon einmal gesehen hatte. Das Gesicht kam mir so bekannt vor, aber wo hatte ich es gesehen? Wo und wann? Der Herr schien mein Nachgrübeln bemerkt zu haben, denn plötzlich griff er in seine Brusttasche, holte eine Brieftasche hervor und hielt sie in die Höhe. Und jetzt – jetzt wußte ich es! Das war er, jener Fremde aus der stürmischen Herbstnacht. Der Selbstmörder. Also lebt er! Also ging es ihm gut! Und jene elegante junge Dame an seiner Seite, das war wohl seine Frau oder Braut. Ich winkte nun stürmisch, zum Zeichen, daß ich ihn wieder erkannt hatte und auch die junge Dame winkte und lachte. Ich war auf einmal so glücklich, daß dieser Mann, den ich kaum kannte, lebte. Das Paar ging langsam weiter, während ich wieder das Heu wendete und darüber nachdachte, wie seltsam es doch mitunter im Leben zugeht. Ich glaubte mich um eine Erfahrung reicher, um die Erfahrung nämlich, daß das Leben immer wieder irgend wie weiter geht, auch dann, wenn wir einmal glauben sollten, daß es nicht mehr geht. Denn dort, wo wir Menschen keinen Weg mehr wissen, dort weiß unser Herrgott noch immer einen.

Erhard Krause



Vorstand des Schulvereins Schönau a. K. 1931: Kaufmann Willi Kottwitz, Oberbahnmeister Theodor Schrader, Landwirt Fritz Neubarth, Rektor Paul Grosser, Reg.-Oberinspektor Oekert, Postmeister Neumann, Dr. Kurt Graeve, Bürgermeister Ewald Melzer, Max Wels, Hermann Alt, Dr. Albert Dölling
Einges.: Bernhard Weiß

Unser Bücher-Angebot zum Weihnachtsfest

Groke: Erinnerungen an ein schlesisches Dorf Erinnerungen an Michelsdorf bei Haynau	5,00 DM
Das Turmgespensst von Goldberg	
Sagen, Bilder u. Brauchtum aus dem schlesischen Goldberg	12,50 DM
Solingen und sein Patenkreis Goldberg	6,60 DM
Arno Mehnert: Bauertum und Dominium in Probsthain	4,50 DM
Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain	7,50 DM
Knörlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Dr. Hausdorff: Unser Schlesien Landeskunde 39 Karten im Text und 311 Abbildungen	16,80 DM
Sommer: Die Geschichte Schlesiens	14,80 DM
Grundmann: Erlebter Jahre Widerschein	28,00 DM
Kunstwanderungen in Schlesien	28,00 DM
Kunstwanderungen im Riesengebirge	32,00 DM
Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik	22,00 DM
Barocke Kirchen und Klöster in Schlesien	24,00 DM
Sieber: Schlösser in Schlesien	33,00 DM
Menzel: Mundart und Mundartdichtung in Schlesien	19,50 DM
Große Schlesier	15,80 DM
Schlesisches Panorama	29,00 DM
Geliebtes Breslau — Porträt einer Stadt	19,80 DM
Knebel: Martinswaldau eine schlesische Chronik	17,80 DM
Flam: Ein Land entsteht der Dämmerung	16,80 DM
Gravenhorst: Schlesien/Erlebnisse eines Landes	16,80 DM
Storm: Tausend Jahre — ein Tag	14,80 DM
Storm: Ein Stückchen Erde	10,80 DM
Voigt: Gerhart Hauptmann, der Schlesier	6,80 DM
Hoffbauer: Sommer gab es nur in Schlesien	18,80 DM
Hoffmann: Pauline aus Kreuzburg	18,00 DM
Neumann: Es war ein Dorf in den Bergen	9,80 DM
Hampel: Der Weg eines Bauernbuben	16,00 DM
Schlesische Liebesgeschichten	12,80 DM
Zauber Schlesiens	7,80 DM
Meine schlesischen Jahre	21,80 DM
Der Pfarrherr von Gieraltowitz vergnügeliche Geschichten	19,80 DM
Liebes altes Lesebuch	19,80 DM
Hayduk: Himmel der Heiterkeit	12,00 DM
Schlesische Originale	9,80 DM

Paul Keller: Das letzte Märchen, Ferien vom Ich, Marie Heinrich, Die Heimat, Die alte Krone, Hubertus, Die Insel der Einsamen, Waldwinter, Der Sohn der Hagar, Gold und Myrrhe, Ein Päckchen Humor	jeder Band 12,00 DM
Romankassette: Waldwinter, Die Heimat, Das letzte Märchen	40,00 DM
Von kleinen Leuten und großen Dingen	15,00 DM
... als flöge sie nach Haus, Gedichte aus Schlesien	7,80 DM
Utta: Zwischen hüben und drüben	6,80 DM
Karlina — eine Bauerngeschichte	5,50 DM
Dorfschullehrer Strobel und sein Widersacher	6,80 DM
Schlesisches Himmelreich, poetisches Kochbuch	3,00 DM
Schlesisches Kochbuch	14,80 DM
Hanna Grandel serviert schlesische Spezialitäten	12,80 DM
Ihr Hirten erwacht	9,80 DM
Ostdeutsche Weihnachten	9,80 DM
Schlesisches Weihnachtbuch	12,80 DM
Rübezahl	7,80 DM
Neue Rübezahl-Geschichten	7,80 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	7,80 DM
Schlesische Märchenreise	7,80 DM
Hier lacht Schlesien	7,80 DM
Sieba Packsla schlä'sche Sacha	9,80 DM
Schlä'sches Pauernbrut	7,80 DM
Schlesischer Guckkasten	8,50 DM
Peuckert: Schlesisch	7,80 DM
Sabel: Lach bir a wing	7,80 DM
Bildbände:	
Schlesien, Dokumentar-Bildband in 1440 Bildern	95,00 DM
Niederschlesien in 144 Bildern	18,80 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern	18,80 DM
Breslau in 144 Bildern	18,80 DM
Das Waldenburger-Glatzer Bergland 144 Bilder	18,80 DM
Schlesien — A. Kraft/H. Niekrawietz 223 Bilder	33,00 DM
Volkskalender für Schlesier 1974 Buchform 128 Seiten, reich illustriert	4,00 DM
Schlesischer Bildkalender 1974 24 Bildpostkarten	4,00 DM
Riesengebirge - Isergebirge 1974 24 Bildpostkarten	4,00 DM
Schlesien im Bild 1974 24 Bildpostkarten mit erläuternden Texten	6,00 DM

Buchprospekte des Bergstadt- und Aufstiegverlages können angefordert werden.

Unser Schallplatten-Angebot

Schlesische Weihnacht-Bei uns derrheeme

Glockengeläut der Kirche Wang — Heimatlied aus Schlesien — Gruß an die alte Heimat — Auf, ihr Hirten — Die Glatzer Neißer — Zitherklänge auf der Baude — Volksbräuche am Heiligen Abend — Rorate-Amt — Ecce Dominus, Weihnacht im Riesengebirge — Schlaf wohl, du Himmelsknebe du — Weihnachtliche Zithermusik — Stille Nacht — Glockengeläut des Breslauer St.-Johannes-Domes und vieles mehr. 30-cm-Langspielplatte 22,— DM

Hohe Tannen

Volkstümliche Hittparade mit dem Hellberg-Duo. — Hohe Tannen (Rübezahllied) — Der Vogelbeerbaum — Riesengebirgler Heimatlied — Wenns keine Berge gäb — Ja, die liebe gute alte Zeit u. a. 22,— DM

Goldene Heimatklänge aus Schlesien

Schlesische Heimat in Wort und Ton tut sich hier auf. 36 Lieder, Tänze, Erzählungen und Dichtung aus allen Landschaften. Eine herzerfrischende Reise durch Schlesien. 30-cm-Langspielplatte 22,— DM

Fröhliches Schlesien

Und in dem Schneegebirge — Der gemietliche Schlesier — De Gruttke Vesper — Uff'm Tippelmoarkt — Ees, zwee, drei, vier — Der Flurian Fleescher — Das Himmelloch — Schlesische Plaudereien — Wenn mer suntichs ei de Kerche giehn — Der Tumpelschmied — Bruder Malcher — Trampelwalzer — Wenn die Bettel-leute tanzen — Am Zotaberg.

Tanz im Kratschn — Naz Josel — De ruute Kuh — Holzhackertanz — Hab mir mein Weizen — Kindermund aus Schlesien — Schlesi-scher Bauernhimmel — Sein mer lustich — Und ich sull ihn wirklich lieba — Wahre Liebe — Winterfreuden in Krummhübel — Und in dem Schneegebirge. 6,— DM
30-cm-Langspielplatte. Zuzüglich 1,50 DM Versandkosten.

Oberschlesische Schnurren

Es spielen die ober-schlesische Bergkapelle und die Tarnowitzer Musikanten. Sprecher: Kurt Blachy. 30-cm-Langspielplatte
zuzüglich 1,50 DM Versandkosten 6,— DM

Transeamus

Der alte schlesische Weihnachtsgesang wird hier in der Originalfassung wiedergegeben. Die Rückseite bringt „Lobt Gott ihr Christen allegleich“ u. „Freut euch ihr lieben Christen“ DM 8,—

Schlesische Baudenklänge — 1. Folge

Alfred Wirth von der Hampelbaude im Riesengebirge spielt auf seiner Meisterzither. 17-cm-Langspielplatte 9,80 DM

Derrheeme mit'm Menzel-Willem

Verzähnel und Lieder aus Schlesien. 17-cm-Langspielpl. 9,80 DM

Der Heinke Paule spricht

Gedichte und Plaudereien in schlesischer Mundart von E. Hoin-kis, R. Sabel, E. Schenke, H. Bauch u. v. a. 9,80 DM

Bergkrach

Paul Kellers Mundartschwang in Hörspielbearbeitung
17-cm-Langspielplatte 8,— DM

Ludwig Manfred Lommel

Die unvergessene Stimme Schlesiens

Paul und Pauline in Breslau

25-cm-Langspielplatte 16,— DM

Treibjagd in Runxendorf

25-cm-Langspielplatte 16,— DM

Neues aus Runxendorf (1. Folge)

Drei fröhliche Sketche:
Paul und Pauline auf dem Postamt — Pauline bei der Berufsbe-ratung — Das gebackene P
17-cm-Langspielplatte 8,— DM

Neues aus Runxendorf (2. Folge)

Weitere heitere Sketche:
Den will ich vermeiden — Das neue Telefon — Die Untersuchung
— Der Arbeitslose
17-cm-Langspielplatte 8,— DM

Ein Aufruf zur verstärkten Mitarbeit im Dienste unserer schlesischen Heimatarbeit!

Wir stellen es erneut unserer heutigen Bitte um Mitarbeit voran:

„Wer unsere Heimatarbeit und unsere heimatlichen Zeitschriften bemängelt, sollte zunächst einmal ernsthaft prüfen, ob es nicht an seiner eigenen Mitarbeit mangelt!“

Uns, die wir unserer angestammten Heimat beraubt wurden, ist nur ein Teil des erbten Besitzes geblieben: ein Eigentum des Geistes und des Herzens; es sind ihre Überlieferungen und Erinnerungen, ihre Bräuche, Sagen, Lieder und vieles andere, das sich als Eigentümlichkeit in den Siedlungen des Ostens gebildet hat oder dort oft treuer bewahrt worden ist als im Mutterlande.

Doch auch dieses Erbe ist vom Untergange bedroht, auch dieses geistige Eigentum und Eigenleben steht in Gefahr zu verkümmern und abzusterben. Was einst lebendiger Teil des heimatlichen Lebens war, ist in der Entwurzelung und Vereinzlung dem Vergessen ausgesetzt. Unheimlich rasch schreitet der Zerfall voran. Die alten Leute, die am meisten von den Traditionen und Erinnerungen in sich tragen, sterben dahin, und bei den anderen verblaßt von Tag zu Tag immer mehr, was im Volksleben der Heimat festen Ort und Sinn gehabt hatte.

Dürfen wir diesem Zerfall untätig zusehen?

Seit mehr als 25 Jahren sind wir bemüht, in unserer Zeitschrift ein möglichst lückenloses Bild der Erinnerung über die geschichtliche und kulturelle Bedeutung unserer Heimat zu erhalten.

Auch über bemerkenswerte Ereignisse aus dem persönlichen Erleben kann aus der Erinnerung manche Mitteilung von allgemeinem Interesse sein.

Was wir sammeln und erkunden möchten!

Schilderungen des heimatlichen Lebens: Siedlungsweise, Bauernhaus (seine Anlage und Einrichtungen); Flureinteilung und Flurnamen; ältere und neuere Bewirtschaftungsformen, Verwendung altertümlicher Geräte und deren Benennung; Arbeitsbräuche von der Aussaat bis zur Ernte.

Schilderungen der Ausweisung, der Flucht und der Schicksale im Westen.

Jahresbrauchtum von Neujahr bis Weihnachten.

Lebens- und Berufsbrauchtum: Taufe, Hochzeit, Tod und Begräbnis. Brauchtum der Bauern, Handwerker, Bergleute, Hirten, Fischer, Holzarbeiter usw.

Religiöses Brauchtum: volkstümliche Ausgestaltung der Kirchenfeste, Wallfahrtsbrauchtum, alte Gebete, religiöse Gebräuche in Familienbereich.

Tracht und Volkskunst: Volkstracht (Sonntags- und Werktagstracht, eventuelle Beeinflussung durch fremdvölkische Tracht, Angaben, ob die Tracht auch nach der Ausweisung noch getragen wird).

Alte Volkskunstgewerbe: Schnitzerei, Handweberei, Töpferei, Hinterglasmalerei usw., Bildstöcke, Votivgaben.

Volkslieder: Wer sich nicht in der Lage fühlt, Melodien aufzuschreiben, teile die Liedertexte oder wenigstens die Liedanfänge mit, damit wir einen Kundigen beauftragen können.

Volksmusik: alte Tänze, deren Benennung und Ausführung. Bitte auch Angaben über Zusammensetzung alter Musikkapellen.

Kinderreime und Kinderspiele: Mundart beibehalten, Beschreibung der Spiele. Bitte um Mitteilungen, wie weit ein Austausch von Kinderreimen und Kinderspielen zwischen den west- und ostdeutschen Kindern bereits bemerkbar ist.

Alte Volksschauspiele: sowohl größere Spiele (Passions- und Krippen-Spiele), als auch kleinere Szenen (etwa Dreikönigsspiel, Herodes-Spiel usw.), auch weltliche Spiele.

Volkerzählungen: Sagen, Märchen, Anekdoten, Schwänke. Nach Möglichkeit auch Angaben darüber, bei welcher Gelegenheit und in welchem Zusammenhang diese Geschichten erzählt wurden.

Volks Glaube und Aberglaube; Volksmedizin; volkstümliche Kräuterkunde; Wetterkunde (Wetterregeln).

Rätsel, Sprichwörter, Ortsneckereien.

Volksprache: Mundart, Berufssprache, Redensarten.

Landschaftseigene Namengebung, Hausnamen, Personennamen, Tier- und Pflanzennamen.

Bilder (Fotos) von allen Erscheinungsformen des volkskundlichen Lebens, von früher und jetzt.

Getreu nach dem Wort, „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“, kommt es uns auch darauf an, ein möglichst lückenloses Bild schlesischen Handwerks- und Gewerbefleißes in Wiederaufbau für die Zukunft zu erhalten. Falsche Bescheidenheit hindert hier manchen unserer Freunde, zur Feder zu greifen. Diesen möchten wir in der Tat etwas mehr Mut zusprechen, wir haben durchaus keinen Grund „unser Licht unter den Scheffel zu stellen!“

Edelhard Rock

Eine kleine Plauderei

Lang, lang ist es her!

In der Werkstatt saß mein Vater an einem ruhigen Vormittag vor einem Reißbrett bei einer Federzeichnung. Die Bildgröße betrug etwa 45 x 70 cm, quer.

Entwurf: Der Große Kurfürst in der Schlacht von Fehrbellin. Auf einer Anhöhe seitlich eines Schlachtfeldes stand der Große Kurfürst zwischen seinen Generälen. Sie betrachteten das Schlachtfeld mit den vielen

Verwundeten und gefallenen Soldaten, den toten Pferden und vernichteten Kanonen.

Der rechte Zeigefinger des Großen Kurfürsten gab eine Richtung an, seine Hand war mit einem verknoteten Tuch verbunden.

Seine Generalstab folgte seinen Anweisungen, Feldmarschall Derfflinger übernahm die weitere Führung und errang den Sieg der Brandenburger über die Schweden im Jahr 1675.

Vaters linke Hand hatte die wertvolle Zeichnung bald geschafft, da legte er erschrocken die Feder beiseite, denn eine klei-

ne Maus hatte sich eingefunden, sie spazierte ohne Scheu über den weißen Bildrand hin und her, betrachtete den Zeichner und seine Arbeit, sprang vom Reißbrett und war verschwunden.

Es folgten kalte Novembertage. In dieser Zeit waren in den Werkräumen auf den Fußböden Leinwandbahnen gespannt, es sollten Kulissen für eine Theaterbühne werden. Die Zwischenräume dienten als Laufsteg, dort wurden auch die Farbtöpfe aufgestellt.

Wer fand sich erneut ein? Wieder kam die kleine Maus aus den Wochen vorher. Erst betrachtete sie die schaffenden Hände, artig suchte sie in den Laufstegen die Farbtöpfe, kletterte darauf hoch und suppte von den bunten Leimfarben, dann spazierte sie genau so artig zurück wie sie gekommen und war verschwunden.

An der Wand tat die Pendeluhr fünf harte Schläge, es war 17 Uhr.

Die Leimfarbe war der Maus bekommen, denn schon am anderen Tag zur gleichen Stunde, fand sie sich wieder ein. Sie suchte immer den Laufsteg und betrat kein gemaltes Teil.

Da ihr pünktlicher Besuch kein Ende nahm, hatten liebe Hände für sie eine Schale mit Wasser gefüllt, Brotwürfel und Würstchen dazu gelegt, und ohne Scheu verspeiste sie restlos alle Gaben. Wenn sie angesprochen wurde, gab ihr langes Schwänzchen Antwort. Täglich wurde sie mehr verwöhnt, und es war kaum faßbar, aber sie brachte kurze Zeit später noch zwei kleine Gäste mit. Ob es ihre Geschwister oder Freunde waren, wußte nur sie.

Es war Adventszeit geworden, in der Natur fanden die Mäuse nichts mehr, sie labten sich täglich an der gern gereichten 5-Uhr-Mahlzeit. War die Schale mit Milch gefüllt, wurde sie besonders sauber ausgeputzt. Am Sonnabend bekamen sie ihr Futter für Sonntag hingestellt und Montag früh waren die Gaben verzehrt. In ihrer Anhänglichkeit kletterten alle 3 Mäuse an den Beinen der Maler hoch und ließen ihr Seidenfell streicheln. Im März blieben leider ihre Besuche aus, die 3 Getreuen kamen nicht mehr.

Es wurde nicht nachgegangen, wo sie ihr Nest hatten, sie waren eine gern gesehene Abwechslung. Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, kann erfreuen!

Gern erzähle ich weiter und bleibe in Treue ein Haynauer Kind.

Elisabeth Helene Worm
Rinteln/Weser, Mozartweg 7

Aus den Heimatgruppen

Herr Gustav Rüffer, 2151 Beckdorf 93, teilt uns mit, daß er das Amt des Ortsvertrauensmannes für Johnsdorf wegen Krankheit und Altersschwäche zur Verfügung stellt. Als Stellvertreter ist Herr Willi Tschentscher in 3141 Echem Nr. 5, Krs. Lüneburg, vorgeschlagen.

Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg-Haynau

Am 20. Oktober 1973 veranstaltete die Heimatgruppe im „Brabanter-Hof“ eine schles. Kirmesfeier, dieses Mal leider ohne Paschtisch. Der gut besetzte Saal war mit bunten Blumen und goldenem Herbstlaub schön geschmückt. Mit herzlichen Worten wurden die Heimatfreunde und Gäste, welche von nah und fern gekommen waren, von Hfrd. R. Vorwerk begrüßt. Unsere Hauskapelle spielte wieder zum Tanz, und es dauerte nur kurze Zeit und alle Anwesenden waren in Hochstimmung. All zu schnell vergingen die gemütlichen Stunden, aber um 2 Uhr mußten wir doch an den Heimweg denken. Es war wieder mal eine wohlgelungene Veranstaltung. Gemeinsam wurde dann mit Akkordeon-Begleitung das Lied: „Kein schöner Land“ gesungen.

Am 2. Dezember 1973, um 16 Uhr nimmt die Heimatgruppe an einem schles. Volkstumabend in der Aula der neuen Oberschule, Beethovenstr. teil. Unsere Weihnachtsfeier mit Julklapp ist am 9. Dezember, um 15 Uhr im „Brabanter-Hof“, Güldenstraße.

Mit Heimatgruß
R. Vorwerk



Bauernhaus in
Thomasdorf
am Großen Hau
Aufn.: A. Mehnert, 1937

Frankfurter Rundschau

Gefährdete Pressefreiheit

(Frankfurt a. M.) – Es scheint, als müßten sich die Zeitungen früher oder später auf astronomische Gebührenerhöhungen im Postzeitungsdienst einrichten.

Zwar prüft eine Kommission diese Frage noch ein wenig. Da aber gerade der dafür zuständige Minister Ehmke kein Verständnis dafür aufzubringen vermag daß man für die Erfüllung des Bürgerrechtes auf Information unter Umständen auch einen politischen Preis bezahlen muß, wird der Bezug auswärtiger Zeitungen eines absehbaren Tages ein Luxus sein, den sich nur noch wenige Reiche leisten können.

Auch sie aber vermutlich nur an fünf Tagen in der Woche; denn wenn die Postzustellung an Samstagen wegfällt – wofür sich die Postgewerkschaft wahrscheinlich bald mit Erfolg stark zu machen versuchen wird, werden die wichtigen Wochenendausgaben der Zeitungen nicht mehr zugestellt.

Zu diesen Bedrohungen kommt hinzu, daß sich bundesdeutsche wie ausländische Hersteller von Zeitungspapier in diesen Tagen ganz zufällig und gleichmäßig auf eine beträchtliche Steigerung ihrer Preise geeinigt haben, während die Zeitungen gerade damit fertigwerden müssen, daß das Anzeigenaufkommen, ihre größte Einnahmequelle, als Folge der Stabilitätspolitik nicht mehr steigt. Es bliebe also das lokale Monopolblatt, das verpflichtet wird, die Reden der Funktionäre nachzudrucken. Das ist schließlich auch Information. Wer eine solche „Pressepolitik“ betreibt, gefährdet allerdings damit die Freiheit der Presse mehr als irgendein gewinnorientierter Verleger es durch direkte Eingriffe in die Arbeit seiner Redaktion jemals könnte.



**Buch- und Schallplatten-
Bestellungen
zum Weihnachtsfest
bitte schon jetzt vornehmen**

Das Bild der Hilfe für Härteleistungen wird klarer

Nach diesem Leitsatz gab am 21. August 1973 der Vorsitzende des LAG- und Wirtschaftsausschusses beim Landesbeirat für Vertriebenen- und Flüchtlingfragen in Nordrhein-Westfalen, Walter Haack (Bonn), der außerdem auch Mitglied des Kontrollausschusses beim Bundesausgleichsamt ist, in einer Sitzung des Ausschusses einen ersten Überblick über die angelaufenen Bestimmungen des § 301 b LAG. Danach können Personen, die sich in einer sozialen Notlage befinden, bei einer außergewöhnlichen Härteleistungen in Form von Hausratshilfen, Darlehen, Renten, Kapitalbeihilfen und besonderer laufender Beihilfe erhalten. Haack wies hierbei auf zwei besonders zu beachtende Tatbestände hin:

Während die Landesausgleichsämter nach dem Gesetz und der vom Bundesausgleichsamt verabschiedeten Weisung nur in klar abgegrenzten Fällen die Genehmigung erteilen dürfen, eingeschränkte Leistungen zu gewähren, die die örtlichen Ausgleichsämter, Verbände, Abgeordnete oder Einzelpersonen beantragt haben –, sogenannte Weisungsfälle –,

kann das Bundesausgleichsamt im Einzelfall weitergehende Maßnahmen und Leistungen gewähren – Einzelfallentscheidungen –, Zur Zeit laufen beim Bundesausgleichsamt rund 400 Anträge auf Einzelfallentscheidungen, die zum Teil in der ersten Phase bereits abgeschlossen sind und an die örtlichen Ausgleichsämter gehen, die dann den Bescheid erteilen. Im Vordergrund stehen dabei laufende Rentenleistungen und Kapitalbeihilfen.

Das Bundesausgleichsamt und die Landesausgleichsämter klären laufend die unteren Ämter über die neuen Antragsmöglichkeiten auf.

Haack unterstützte diese Aufklärung auch in bezug auf alle Verbände, Organisationen sowie auf Abgeordnete aus Kreis- und Landtagen und auf alle Bundestagsabgeordneten, zumal die im Finanzplan des Bundesausgleichsamtes in diesem Jahr vorgesehenen Mittel nicht ausgegeben werden.

Nur durch intensive Aufklärung kann dem Bürger hier entsprechend dem Willen des Bundestages geholfen werden.

Der Teufel entwässerte sein Land

von Alfons Hayduk †

„Der Teiwele ies gewitzter als unsereens“, sagt eine alte Redensart im schlesischen Volk, und es ist nicht ungefährlich, auf des Teufels Gesundheit zu trinken. Zahlreiche Geschichten, ernste wie heitere, waren über diesen Gesellen im Umlauf, bis in unsere Zeit. Da erschien er als Hexenmeister, rumorte in festen Schlössern wie in hölzernen Hütten, half den Armen und prellte die Reichen – kurz, er wurde, wie ein gescheiter Mann es einmal deutete, zu einer Art Ordnungspolizei für die christliche Lebensführung.

Am Nordrand der Strehleener Berge liegt das alte, schon 1293 gegründete Kreisstädtchen Strehlen. Von Süden her zieht sich nordwärts das fruchtbare Tal der Ohle, die träge zur Oderniederung zieht. Bei Rappersdorf unweit Strehlen gibt es Wiesen und Äcker, deren Erträge hätten besser sein können, wären sie nur nicht so feucht gewesen. Das bereitete den Bauern manche Sorge.

Kummervoll schritt da ein Bauer den Feldrain entlang und murmelte für sich: „Soll doch der Teufel das viele Wasser in meinen schönen Äckern holen!“ „Kannst du gerne haben!“ sprach da schon eine Stimme hinter ihm. Und als er sich umwandte, war es wirklich der Teufel, der da in der freundlichen Joppe eines heimatischen Landmessers hinter ihm wandelte, als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt, um die es hier ginge. Unser Bauer war nicht wenig erschrocken und wollte schleunigst das Weite suchen. Aber der Böse wußte ihm die höhere

Ertragsfähigkeit eines entwässerten Bodens so schmackhaft zu machen, daß die beiden nach längerem Hin und Wider schließlich handelseinig wurden. Allerdings mußte der Bauer versprechen, dem Teufel sieben Tagelöhner zu stellen. Sie sollten ihre Arbeit, das war die besondere Bedingung, nur in der Nacht verrichten. Dafür sollte der Entwässerungsgraben bereits am nächsten Morgen fix und fertig sein.

Wir können uns denken, welche Mühe der Bauer hatte, in den umliegenden Dörfern sieben Gelegenheitsarbeiter zusammenzutrommeln, die bereit waren, seinem so seltsamen Ansinnen zu folgen, nicht bei Tage, sondern nur bei Nacht im Feld zu schachten. Das Versprechen besonders hohen Lohnes führte schließlich doch dazu, daß sieben herumstreunende Tunichtgute und Vagabunden am Abend zum Spaten und zur Schippe griffen und unter Gejohle und Gelächter im Gänsemarsch hinaus zum Acker zogen.

In aller Frühe des nächsten Morgens packte unser Bauer ein kräftiges Frühstück für die Sieben ein, Rauchfleisch, Wurst und Brot, Schnaps und Kaffee, wie es sich gehört, dazu eine Sonderportion für den gefälligen Landmesser, und begab sich, von Zweifeln und Selbstvorwürfen hin und her gerissen schleunigst zu jenem Feld. Wie staunte er, als er den Feldrain erreichte! Der Graben war wirklich fertig, sehr lang, schön und breit und recht tief, ganz wie es sich gehört. Aber von den sieben hinausgeschickten Männern war weit und breit nichts zu sehen.

Bekümmert und verlegen kratzte sich der Bauer am Hinterkopf und machte sich wieder auf den Heimweg. Er sagte über den merkwürdigen Vorgang zu niemandem auch nur ein einziges Wort, sondern blieb von nun an einsilbig und zugeknöpft. Dennoch ging bald allgemein die Rede in Rappersdorf, alle sieben hätte der Teufel geholt.

Später erzählte man in Nachbarorten, in diesem und jenem Kretscham wären allerlei verkommene Gestalten aufgetaucht, Tunichtgute und Vagabunden; die hätten gar lästerliche und dunkle Reden geführt, anzüglich auf des Teufels Großmutter getrunken, kostspielige Zechen gemacht und mit silbernen Talern nur so um sich geworfen, auch geprahlt, es könne ihnen bis an das Ende ihrer Tage an gar nichts mehr fehlen. Denn jeder Taler, den sie ausgaben, sei ein Hecktaler, der sich immer von neuem in ihrer Tasche fände und den loszuwerden ein Kunststück sei.

Unser Bauer machte sich seinen Vers darauf. Aber er wurde seines Lebens nicht mehr froh. So ertragreich seine einst feuchten Äcker nun auch geworden waren – er ging umher wie einer, dem der Böse die Butter vom Brote gekratzt hatte, von der Wurst darauf gar nicht zu reden. Schließlich hatte er den Handel damals mit dem merkwürdigen Landmesser abgeschlossen und mußte um sein Seelenheil bangen.

Im Volksmunde ließ der Graben bald nur noch der Teufelsgraben. Dieser seltsame Flurname ist ihm geblieben bis auf den heutigen Tag.



Bäcker-Innung
Haynau

Einges.: Hellmuth Seifert

Gedenk- münzen

von Goldberg,
Haynau und
Schönau sind
sofort lieferbar

Ein schönes
Weihnachts-
geschenk!

Büchertisch

Neuer Bildband über ganz Schlesien

Im Verlag Gerhard Rautenberg ist nunmehr der bereits angekündigte Dokumentarbildband „Schlesien in 1440 Bildern“ erschienen. Dieser Band zeigt in Bild und Wort einen Querschnitt durch Geschichte, Land und Menschen aus allen schlesischen Kreisen bis zum Jahr 1945. Die Betrachtung der vielen schönen Aufnahmen ist ein Gang der Erinnerung durch die Heimat. Dank der Mithilfe vieler schlesischer Heimatfreunde, die aus ihrem Besitz Fotos zur Verfügung stellten, konnte eine umfassende Bildauswahl getroffen werden. Die textliche Bearbeitung lag in den Händen von Pfarrer R. Hausmann und dem Heimatschriftsteller Klaus Granzow. Das Vorwort schrieb Dr. Herbert Hupka.

720 Seiten Buchgroßformat, mehr als 1440 Abbildungen, Kunstdruckpapier, Ganzleinenband, Schutzumschlag und Schuber, Vierfarbaufnahmen, Texte in gut lesbarer Schrift. Preis 95,- DM.

★

Volkskalender für Schlesien 1974. Herausgegeben von Hanns Gottschalk in Nachfolge des verstorbenen langjährigen Herausgebers Alfons Hayduk. 26. Jahrgang. 128 Seiten mit mehrfarb. Kunstdruckbeilage, reich bebildert, 4,- DM (Aufstieg-Verlag, München 40). Dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den in alle Welt zerstreuten Schlesiern. Die bewährt gute Kalendermischung bringt Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, spannende Geschichten, Histörchen und Anekdoten, dazu schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr!

Schlesischer Bildkalender 1974. 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt (Dom zu Breslau). Format 15 x 21 cm. Als Tisch- und Wandkalender verwendbar. 4,- DM (Aufstieg-Verlag, München 40). Die heraustrennbaren Bildpostkarten bringen ausgesucht schöne Stadt- und Landschaftsansichten aus ganz Schlesien. Die Kalenderblätter enthalten Namenstage, Notizraum und Kalendersprüche. Das farbenprächtige Titelblatt gibt dem Kalender einen besonderen Reiz. Der beliebte Jahresbegleiter für das schlesische Heim!

Zu beziehen durch: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205.

Ein lesenswertes Weihnachtsgeschenk für Freunde des schlesischen Brauchtums, für unsere Heimatvertriebenen, für deren Kinder und Enkel wurde

Das Turmgespenst von Goldberg

herausgegeben von Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf. Das Buch hat guten Anklang gefunden, ein Teil der Auflage ist noch verfügbar. Bestellungen kamen von Freunden der schlesischen Heimat aus Westdeutschland und West-Berlin, aus Österreich, Kanada und der Schweiz. Auch die Bibliothek des Senats der Vereinigten Staaten in Washington DC erbat die neu herausgegebenen Sagen, Lieder und Märchen aus Goldberg-Stadt und Goldberg-Land.

Das Buch berichtet von der Besiedlung des Goldberger Landes durch Deutsche, läßt alte Märchen wieder erstehen und bietet viele schöne Fotos aus Goldberg und Umgebung sowie Stiche und Linolschnitte aus der Künstlerhand von Fritz Fiedler. Der farbige Umschlag bringt eine Wiedergabe des Goldberger Stadtplanes aus Friedrich Bernhard Werners Topografie Schlesiens. Viele alte Erzählungen folgen wie

Die Einsiedlerhütte am Probsthainer Spitzberg

Der schwarze Christoph

Das Zetergeschrei bei Preiswitz

Die Bärenhöhle im Seiffentale

Der Band bewahrt Weihnachtsgebräuche unserer Vorfahren vor der Vergessenheit. Das Goldberger Ringsingen am Weihnachtsabend, eine jahrhunderte alte Tradition wird wieder in Erinnerung gebracht durch die vollständigen Texte alter Ringarien; sie erklingen im Gedenken an „die sieben letzten Bürger“, die eine lange Pest-Periode 1553 überlebten.

Das ansprechend aufgemachte Geschenk-büchlein, 212 Seiten, 28 Bilder, kann bestellt werden beim Herausgeber Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf, Elsternstraße 34, und bei den Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Str. Nr. 205, zum Preis von 12,50 DM.

Neue Anschriften Goldberg

Eckel Erwin und Frau Else, geb. Brestrich, Goldberg/Schlesien, Pückler-Tal-schloß, 338 Goslar, Wilh.-Busch-Str. 60.

Grünwald Johannes, Goldberg, Gefälle 6, 6474 Ortenberg 6, Kirchgasse.

Grunwald Martha, geb. Paeschke, Goldberg, Friedrichstr. 7, 6473 Geldern 2, Weninger Str. 20.

Härtel Regina, Goldberg, Matthäiweg Nr. 9a, X 4404 Holzweißig, Krs. Bitterfeld, Straße des Friedens 25.

Schlichting Rosemarie, geb. Bonack, Goldberg, Junkernstr. 12, 2107 Rosengarten 5, Nr. 103.

Scholz Else, geb. Troll, Goldberg, Brukenhäuser 4, 845 Amberg, Hellstr., Ev. Altersheim.

Schröter Richard und Frau Johanna, geb. Meffert, Goldberg, Gerberberg 5, 6472 Altenstadt 3, Bahnhofstr. 9.

Stade Waltraut, geb. Härtel, Goldberg, Liegnitzer Str. 16, 2 Hamburg 55, Düpenautal Nr. 9 a.

Haynau

Drechsler Rudolf und Frau Irmgard, geb. Kabitzke, Weberturmstr. 3, 4755 Holzwickede-Hengsen, Lichtendorfer Str. 3.

Newger Hermann, Gartenstr. 8, 655 Bad Kreuznach, Salinenstr. 120.

Thiele Dora, geb. Erber, Bahnhofstr. 9, 415 Krefeld, Philadelphiastr. 144.

Wintzek Magdalene, geb. Jockisch, Liegnitzer Str. 16, 3252 Bad Münden/Deister, Gartenstr. 1.

Zekert Käthe, geb. Lobers, Parkstr. 16, 2107 Rosengarten 7, Poststr. 17.

Aus dem Kreisgebiet

Geisler Manfred, Bischdorf 17, 35 Kasel 1, Ludw.-v.-Wildungen-Str. 5.

Günther Alma, Tiefhartmannsdorf, 3422 Bad Lauterberg 3, Osterhagener Str. 19.

Günther Elise, geb. Weimann, Tiefhartmannsdorf, 3422 Bad Lauterberg 3, Am Elteich 4.

Hein Kurt und Frau Elisabeth, Neukirch a. K. Nr. 99, 3221 Langenholzen, Aug.-Fischer-Str. 21.

Hohberg Anna, geb. Krause, Ulbersdorf 11, 4131 Rheinkamp-Repelen, Theodor-Heuss-Str. 6.

Hohl Margarete, geb. Ludewig, Schönau a. K., Am Bahnhof, 477 Soest/Westf., Opperbeckweg 11.

Jürgensen Kurt und Frau Gretl, geb. Beyer, Schönau/Katzbach, Mühlenstr. 1, 41 Duisburg 11, Marienstr. 4.

Konrad Otto, Steinsdorf, 8521 Dormitz Nr. 235.

Kindler Alfred, Tiefhartmannsdorf 134, 3422 Bad Lauterberg 3, Lindenstr. 4.

Krischke Herbert, Pilgramsdorf, 5275 Bergneustadt 1, Kampstr. 31 c.

Kummer Ehrenfried und Frau Helga, geb. Becker, Alzenau, 1 Berlin 21, Bochumer Str. 1 a.

Müller Paul, Tiefhartmannsdorf, 3422 Bad Lauterberg 3, Pfingstanger 17.

Pätzold Alfred, Altenlohm 63, 5921 Dotzlar, Burgstr. 7.

Püschel Alfred, Kauffung, Hauptstr. 118, 6093 Flörsheim, Kapellenstr. 10.

Püschel Josefa, Kauffung a. K., Hauptstr. 118, X 927 Hohenstein-Ernstthal, Karl-May-Str. 48.

Rottenecker Walter, Modelsdorf-St. Hedwigsdorf, 643 Bad Hersfeld, Gartenstr. 19.

Schröder Brigitta, geb. Quegwer, Modelsdorf, 8 München 40, Schleißheimer Str. Nr. 110.

Schröter Meta, Ob.-Mt.-Falkenhain 46, 4806 Werther, Häger 15.

Schubert Frieda, geb. Baum, Hohenliebental 110, 48 Bielefeld, Bielitzer Str. 17 d.

Schürg Karl und Frau Brunhilde, geb. Klose, Wolfsdorf, 5248 Wissen, Pirzenthaler Str. 18.

Teichler Walter, Pilgramsdorf, X 8211 Kautzsch Nr. 3, Krs. Freital.

Thomas Alfred und Frau Selma, geb. Feige, Hockenau, 6411 Künzell 4, Riedrain 4.

Walter Wilhelm, Kauffung, Viehring 10, 6442 Rotenburg, Egerländer Str. 16.

Wandel Richard, Neukirch a. K., 7583 Ottersweier, Meisenstr. 9, b. Geyer.

Weinhold Edith, Neukirch a. K., 4800 Bielefeld, Bleichstr. 4 b.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit:

Goldberg

Frau Johanna Schicht, feiert am 20. 12. 1973 in 1 Berlin 19, Ahornallee 53, ihren 75. Geburtstag.

Frau Mariechen Kretzer, geb. Feltzer, Wwe., in X 4408 Pouch über Bitterfeld, Dübener Str. 16, vollendete am 15. 11. 73, ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin fühlt sich ihrem Alter entsprechend noch soweit gesund (Ring 51).

Frau Agnes Deckert, geb. Rudolph, in 527 Gummersbach 1, Windhagen, Löhestr. 16, beging am 11. 11. 73, ihren 78. Geburtstag (Schmiedestr. 2).

Frau Frieda Pusch, geb. Schwabe, feiert ihren 70. Geburtstag am 7. 12. 73 in 4811 Babenhäusen, üb. Bielefeld, Schildescher Str. 75.

Haynau

Herr Kolodzey und Frau Dora, geb. Rasper, feierten am 17. 7. 73, in 29 Oldenburg, Theodor-Frankens-Str. 75 (Bismarckstraße), ihre silberne Hochzeit.

Herr Schneidermeister Kurt John, 79 Jahre alt, kann mit seiner Ehefrau Marta, geb. Schöps, 78 Jahre alt, aus Göllschau, am



19. 11. 73, auf ein 50jähriges Eheleben zurückblicken. Das Ehepaar wohnt in 862 Lichtenfels, Unterwallensteinerweg 75, in Nachbarschaft ihres Sohnes Eberhard und Familie (Poststr.).

Am 25. 10. 73, feierte Frau Herta Grätz, geb. Werner, Tochter des verst. Fleischermeisters Werner, ihren 65. Geburtstag in 45 Osnabrück, Iburger Str. 126 (Am Ring, Blumengeschäft Nehrig, Liegnitzer Str.). Es leben noch ihre Schwestern Frieda und Gertrud.



Am 3. 12. 73 vollendet Herr Wilhelm Häusler, früher Wilhelmsplatz 7, sein 85. Lebensjahr. Nach Lehr- und Wanderjahren als Tischler nahm er am Ersten Weltkrieg teil. Danach arbeitete Herr Häusler in ver-

schiedenen Haynauer Betrieben, hier konnte er sein hohes fachliches Können mit gestrenger Hand an die nächste Generation weitergeben. Der Jubilar gehörte zu den ersten Haynauern, die den Rundfunk mit selbstgebastelten Empfängern hören konnten. Erholung fand er in seinem Garten und als Pilzsucher. Nun wird er in 871 Kitzingen/Main, Adalbert-Stifter-Str. 5, bei langsamerer Gangart, aber am Tagesgeschehen nach wie vor lebhaft interessiert, von seiner Frau Klara umhegt.

Sein 93. Lebensjahr vollendet am 14. 12. 73 der Rentner Herr Gustav Mohaupt (Friedrichstr 25), seit Jahren im Altenheim 473 Ahlen/Westf., Im Herbrand 14-20. Er ist geistig noch sehr rege, wenn nunmehr auch die körperlichen Kräfte nachlassen. Am gleichen Tage begeht sein Sohn, Herr Pastor i. R. Bruno Mohaupt, aus der DDR, seinen 69. Geburtstag. Beide werden diesen Freudentag im Hause von Frau Else Lessow, geb. Mohaupt in Ahlen begehen, da der Sohn aus Bernau sich zum Geburtstag ebenfalls in Ahlen befinden wird.

Frau Martha Böhm feiert ihren 75. Geburtstag am 28. 12. 73, in 1 Berlin 30, Winterfeldstr. 30.

Der Schlosser Herr Robert Bacharczyk (Haynauer Ölfabrik), feierte am 15. 10. 73 bei bester Gesundheit in 8 München 19, Herthastr. 20, seinen 70. Geburtstag.

Schönau

Die noch in Schönau lebende Frau Hedwig Lube, in Swierzawa pow. Zlotoryja jel. Gorska 42 D. S. Polen, feiert am 1. 12. 73, ihren 70. Geburtstag.

Ihren 90. Geburtstag vollendet am 21. 11. 1973 Frau Martha Ueberschär, geb. Müller aus Pilgramsdorf (Hirschberger Str. Nr. 14), jetzt wohnhaft in Frankfurt/M. 50, Ziegenhainer Str. 6. Sie lebt bei ihrer Tochter und ist noch recht rüstig. Täglich macht sie - wenn es das Wetter erlaubt - ihren kleinen Spaziergang und erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

Am 26. 12. 73, sind Herr Kurt Jessel und Frau Margarethe, geb. Hoffmann, 45 Jahre verheiratet. Frau Jessel feiert am 6. 12. 73 Geburtstag. Das Ehepaar lebt in 445 Lingen/Ems, Frankenstr. 2.

Am 29. 11. 73 kann der Autokaufmann und Fahrlehrer Herr Andreas Morgott in geistig und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag in 8832 Weißenburg/Bay., Nürnberger Str. 51, begehen. Herr Morgott lebte auch in Goldberg.

Herr Erwin Bendisch (Ring 47), feiert seinen 55. Geburtstag am 21. 11. 73 in 792 Heidenheim/Brenz, Martin-Luther-Weg 14.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Erich Hubert am 27. 11. 73 in 5 Köln-Mülheim, Weglangstr. 5.

Frau Clara Thomas, geb. Gürth (Hirschberger Str. 23), vollendet ihr 85. Lebensjahr am 30. 11. 73 in 2850 Bremerhaven 1, Max-Dietrich-Str. 8 b.

Seinen 79. Geburtstag feiert Herr Traugott Fritsch am 7. 12. 73 in X 34 Zerbst/Anh., (Postschließfach 102).

Frau Hildegard Dietel, geb. Kammbach, feiert ihren 50. Geburtstag am 7. 12. 73 in 867 Hof/Saale, Breslauer Str. 13.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Käthe Heiming, geb. Krätzig, in 43 Essen 1, Alfredstr. 177.

Frau Frieda Döring, geb. Rohr (Goldberger Str. 14), feiert ihren 78. Geburtstag am 6. 12. 73 in 7030 Böblingen, Taunusstr. 49.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Hermann Härtel (Ring 27), am 9. 12. 73 in 48 Bielefeld, Wilbrandstr. 99.

Frau Helene Hackauf, geb. Burda (Blücherstr. 5), feiert ihren 75. Geburtstag am 12. 12. 73 in 85 Nürnberg, Theresienplatz 8.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Elisabeth Schreiber, geb. Seefeldt (Hirschberger Straße 26), in 5828 Ennepetal 1, Südstr. 19.

Altschönau

Herr Franz Knoblich feiert seinen 70. Geburtstag am 26. 11. 73 in 4816 Sennestadt, Kopernikusweg 30.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Wilhelm Köbe am 13. 12. 73 in 48 Bielefeld, Lange Straße 38 b.

Bischdorf

Am 1. 12. 73, begeht Frau Anna Gruhn, geb. Wildner, verw., Nr. 90, wohnhaft in X 445 Gräfenhainichen, ihren 76. Geburtstag.

Frau Elfriede Seidel, geb. Wirth, verw., Nr. 14, wohnhaft in 4701 Rhynern/Westf., Lindenstr. 20, feiert am 8. 12. 73 ihren 75. Geburtstag.

Frau Margarete Scheibig, geb. Rothe, verw. Gierschner, verh. Nr. 144, wohnhaft in 1 Berlin-Lichterfelde, Züricher Str. 24, feiert am 25. 12. 73 ihren 60. Geburtstag.

Herr Richard Kunzendorf, verh. Elektromstr. Nr. 45, wohnhaft in 5603 Wülfrath, Schillerstr. 51, feiert am 27. 12. 73, seinen 82. Geburtstag.

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten am 27. 10. 73, Frau Marta Liebzeit, geb. Heinrich und Herr Max Liebzeit, Rb.-Sektr. a. D., wohnhaft in X 4602 Piesteritz üb. Lutherstadt-Wittenberg, August-Bebel-Str. 12.

Brockendorf

Die Eheleute Herr Wilhelm Lange, 73 Jahre und Frau Anna, geb. Dausel, 70 Jahre alt, werden am 2. Weihnachtstag mit dem „Goldenen Ehejubiläum“ beschert. Im Zusammensein mit ihren 7 Kindern mit Ehegatten, 14 Enkeln und 2 Urenkeln, werden sie das würdige Jubiläum feiern. Im Rückblick der grünen Hochzeit (1923 Inflation), sowie silberne Hochzeit (1948 unter polnischer Herrschaft in Schlesien) ist ihnen dieser „goldige“ Tag 1973 gesundheitlich und endlich unter erträglichen Lebensverhältnissen mit Freuden beschieden. In einem 50jährigen, gemeinsam bestrittenen Lebensweg, nicht immer leicht in Pflichterfüllung und Sorge als Eltern, blieb ihnen manches Opfer nicht erspart. Der Traum eines heutigen beschiedenen Lebensabend war kaum zu erhoffen. Sie wohnen zufrieden allein in einem gemütlichen Heim im Umkreis ihrer Kinder in 54 Koblenz, Bodelschwinghstr. 52 und sehen interessiert dem Tagesgeschehen entgegen.

Herr Bruno Geisler, wohnhaft in X 759 Spreeberg, Bergstr. 17 D, feiert am 25. 11. 73 seinen 75. Geburtstag.

Falkenhain

Am 2. 12. 73 feiert Frau Alwine Arlt, in Hämelerwald, ihren 82. Geburtstag.

Herr Julius Kindler, in 3421 Pöhlde, vollendet am 16. 12. 73, sein 87. Lebensjahr.

Am 22. 12. 73 wird Frau Agnes Menzel, in Vöhrum, 81 Jahre alt.

Seinen 82. Geburtstag feiert Herr Max Kutzner, am 31. 12. 73, in Abbensen.

Herr Martin Klöse und Frau Martha, geb. Rosemann, feiern am 29. 12. 73 das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt in 3421 Pöhlde Nr. 378.

Am 22. 10. 73, konnte Herr Martin Finke, in 1 Berlin 41, Cranachstr. 17, seinen 75. Geburtstag feiern.

Giersdorf

Frau Maria Obst, vollendet am 4. 12. 73, ihr 77. Lebensjahr in 32 Hildesheim.

In 5921 Wingeshausen, über Berleburg, feiert Herr Wilhelm Erkenberg, am 11. 12. 73, seinen 65. Geburtstag.

78 Jahre alt wird am 17. 12. 73, Herr Hermann Reiche, in 6741 Klingen-Heuchelheim, Siedlung 84.

Gröditzberg

Ihre Silberhochzeit feierten Herr Helmut Langer und Frau Liesbeth, geb. Hindemith, am 19. 10. 73, in 2839 Brockhof Nr. 2, Post Borstel.

Hermsdorf Bad

Frau Emma Berger, geb. Tilch, vollendet am 9. 12. 73, ihr 65. Lebensjahr, in 6301 Daubringen bei Gießen, Erlenstr. 8.

Frau Ida Vogel, geb. Sommer, in 4711 Stockum, Lohwall 19, feierte am 5. 11. 73 ihren 79. Geburtstag.

Hockenau

Frau Else Nixdorf, feiert am 17. 11. 73, ihren 70. Geburtstag in 6749 Barbelroth, Krs. Bergzabern/Pfalz (Hainwald).

Hohenliebental

Am 11. 9. 73, konnten Herr Bernhard Vogel und Ehefrau Maria, geb. Mayrock, das Fest der silbernen Hochzeit, gesund im Kreise ihrer Familie feiern, in 8911 Penzig bei Landsberg/Lech.

Am 23. 8. 73, feierte Frau Martha Meißter, geb. Geisler, in Halle/Saale, Neustadt, Block 501/2/42, ihren 60. Geburtstag.

Herr Artur Kleinert und Frau Margarete, geb. Vogel, feierten am 16. 10. 73, ihre Silberhochzeit in 8911 Penzig, bei Landsberg/Lech, Herrenholzweg 1.

60 Jahre alt wird am 19. 11. 73, Fräulein Else Scholz, in 318 Wolfsburg, Woltbergstraße 4.

Seinen 65. Geburtstag begeht am 29. 10. 73 in X 8361 Otterndorf bei Sebnitz/Sachsen, Herr Hermann Merkel.

Am 29. 10. 73, feiert Herr Wilhelm Wittwer, in 3071 Stöckse über Nienburg/Weser, seinen 77. Geburtstag.

Frau Frieda Hirsch, geb. Rasper, feiert am 27. 11. 73, ihren 76. Geburtstag in 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 33.

77 Jahre alt wird am 30. 11. 73, Frau Ida Renner, geb. Berger, in 3422 Bad Lauterberg 5, Am Roßholz 50.

Ihren 65. Geburtstag begeht am 7. 12. 73, in 454 Lengerich/Westf., Tecklenburger Str. Nr. 28, Frau Elfriede Krain, geb. Rudolph.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 9. 12. 73, Herr Herbert Hübner, in 3421 Hörden ü. Herzberg/Harz, Mittelstr. 3 (fr. Johannesthal).

Johnsdorf

Am 10. 11. 73 vollendete Herr Robert Hielscher, sein 80. Lebensjahr. Er wohnt in X 432 Hoyen über Aschersleben, Neustadter Str. 1 (DDR).

Kaiserswaldau

88 Jahre alt wird am 5. 12. 73, Herr Hermann Walter. Seine Frau Selma, feierte bereits am 9. 10. 73 ihren 86. Geburtstag. Gesundheitlich geht es dem Ehepaar nicht mehr gut. Sie werden von Sohn Erich und Schwiegertochter Alma, geb. Dehmel, liebevoll gepflegt und sie wohnen in 8501 Unternbibert Nr. 48 (Ortsteil Radchen).

Kauffung

Herr Erich Ritter, am 24. 9. 73 - 80 Jahre alt, in 4407 Emsdetten, Wibbelstr. 8.

Frau Else Dörfer, geb. Töpelt (Hauptstr. 182), am 26. 12. 73 - 65 Jahre alt, in Kottbus, Mühlenstr. 16.

Herr Friedrich Geisler (Randsiedlung 6) am 11. 12. 73 - 75 Jahre alt, in Düsseldorf, Witzelstr. 50.

Frau Elfriede Hanke, geb. Brunnecker (Bahnhof Ober-Kauffung 3) am 20. 12. 73 - 60 Jahre alt in Lobsdorf Nr. 5 d, Krs. Hohenstein-Ernstthal (DDR).

Frau Hulda Heptner, geb. Kambach (Schulzengasse 10) am 2. 12. 73 - 84 Jahre alt, in Burgstemmen, Oder-Neiße-Weg 201.

Frau Irmgard Jäschock, geb. Schirner (Gemeindsiedlung 2), am 11. 12. 73 - 50 Jahre alt, in Garmisch-Partenkirchen, Münchner Str. 48.

Frau Helene Kahl (Hauptstr. 198), am 2. 12. 73 - 60 Jahre alt, in Hannover, Tischgraben 28.

Herr Willi Kottwitz (Hauptstr. 53), am 13. 12. 73 - 95 Jahre alt, in Melsungen, Lindenbergstr. 31.

Herr Helmut Käbisch (Hauptstr. 114), am 5. 12. 73 - 65 Jahre alt, in Unterhaun 3, Krs. Hersfeld.

Herr Erich Kühn (Hauptstr. 149), am 5. 12. 73 - 65 Jahre alt, in Strassberg, Brückenstr. 466.

Frau Else Ludwig, geb. Kunze (Hauptstr. 103), am 23. 12. 73 - 65 Jahre alt, in Freuden a. d. Leine.

Frau Kläre Linke, am 18. 12. 73 - 77 Jahre alt, in Münster, Weseler Str. 5.

Frau Frieda Pinkawa, geb. Mehwald (Dreihäuser 2), am 5. 12. 73 - 70 Jahre alt, in Wallenstedt Nr. 27, Krs. Alfeld.

Frau Ottilie Riedel, geb. Gründel (Hauptstr. 36), am 20. 12. 73 - 77 Jahre alt, in Förste, Mühlenstr. 12.

Herr Willi Rüffer (Hauptstr. 67), am 26. 12. 73 - 65 Jahre alt, in Hiddenhausen, Auf der Brede 341.

Frau Minna Rämpel, geb. Käse (Randsiedlung 17), am 16. 12. 73 - 76 Jahre alt, in Glauchau, Johannesstr. 1.

Herr Fritz Rudolph (Hauptstr. 54), am 12. 12. 73 - 50 Jahre alt, in Gelenbach 101, Krs. Holzminden.

Frau Meta Steher, geb. Eckert (Tschirnhaus 1 a), am 17. 12. 73 - 50 Jahre alt, in Redling Nr. 15, bei Passau.

Herr Paul Warmbrunn (Hauptstr. 41), am 16. 12. 73 - 70 Jahre alt, in Kreuztal, Stephanstr. 12.

Herr Konrad Maiwald (Tschirnhaus 8), am 25. 11. 73 - 70 Jahre alt, in Puschwitz Krs. Bautzen.

Kleinhelmsdorf

Herr Otto Grum, feiert am 8. 12. 73, seinen 70. Geburtstag, in 48 Bielefeld, Heinrich-Kraak-Str. 39.

Frau Hedwig Müller, geb. Knoblich, vollendet ihr 90. Lebensjahr am 30. 11. 73 in 48 Bielefeld, Am Knick 24.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Hildegard Wolff am 7. 12. 73 in 48 Bielefeld, Bismarckstr. 26.

Konradswaldau

Herr Heinrich Menzel feiert seinen 65. Geburtstag am 29. 11. 73 in 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 28.

Leisersdorf

In 297 Emden, Mühlenstr. 10, feiert am 10. 12. 73, Frau Frieda Möschter, geb. Ludewig, ihren 82. Geburtstag.

Ludwigsdorf

Am 29. 11. 73, feiert Frau Frieda Puhle, geb. Evler, ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrem Sohn Horst Puhle, der sich in 6451 Bruchköbel, Verangeviller Str. 18, ein schönes Eigenheim gebaut hat.

Märzdorf

Ihren 60. Geburtstag feiert am 7. 12. 73, Frau Elisabeth Dierks, geb. Warmer. Sie lebt mit ihrem Mann in 2807 Achim, Verdenener Str. 23.

Am 10. 12. 73, wird Herr Richard Schwabe, 86 Jahre alt, gesundheitlich geht es ihm leidlich. Er wird von seiner Tochter Lotte und Schwiegersohn Artur Heinze umsorgt und lebt bei ihnen in 6551 Winzenheim, Stettiner Str. 6.

Frau Emilie Walter, begeht am 11. 12. 1973, ihren 88. Geburtstag in 32 Hildesheim.

Neudorf am Gröditzberg

Am 27. 11. 73 feiern die Eheleute Georg Bieder und seine Ehefrau Gertrud, geb. Wirth, in 5960 Olpe, Fritz-Reuter-Str. 29, das Fest der silbernen Hochzeit. Ihren 50. Geburtstag feiert die Silberbraut am 8. 12. 73.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 31. 12. 73, Frau Hedwig Kahrig, geb. Napel, in 4051 Boesheim, Bonesender Str. 40.

Herr Arthur Will feiert seinen 65. Geburtstag am 13. 12. 73 in 48 Bielefeld, Am Vorwerk 25.

Neudorf am Rennweg

Herr Georg Seibt und Frau Lydia, feiern am 20. 11. 73, die silberne Hochzeit in Aßlar bei Wetzlar, Bornstr. 45.

Pilgramsdorf

Der Kratsch'm-Herbert wird 60.

Herr Herbert Fromberg, 3422 Bad Lauterberg, Steinweg 5, feiert am 17. 11. 73, seinen 60. Geburtstag in körperlich rüstiger Verfassung, noch immer zu allen humorvollen Schandtaten bereit.

Die Eheleute Horst Scholz und Frau Erna, geb. Frommelt, wohnhaft in 527 Gummersbach 1, Wiesenstr. 15, feiern am 27. 11. 1973 ihre silberne Hochzeit.

Frau Anna Pating, geb. Runge, kann bei noch guter Gesundheit, am 5. 12. 73, ihren 77. Geburtstag feiern, sie wohnt in 5270 Gummersbach-Windhagen, Hückeswagener Str. 5.

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am 1. 12. 73, Frau Emma Kobsch, geb. Runge, in 3201 Ahrbergen bei Hildesheim, Marienstr. 12.

Herr Kurt Lange und Frau Helga, geb. Fenske (aus Eckertswalde, Westpr.), wohnhaft in 58 Hagen-Kabel, Schieferstr. 4, feiern Weihnachten 1973, ihre Silberhochzeit.

Propsthain

Am 24. 11. 73, feiert der frühere Bauer Herr Oskar Gruhn, in 883 Hattenhof 36, Post Weimersheim ü. Treuchtlingen, seinen 83. Geburtstag.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 28. 11. 73, der frühere Bauer Herr Heinrich Kanbach in 2173 Oppeln 19, Krs. Land Hadeln.

65 Jahre alt wird am 29. 11. 73, Frau Meta Göhlich, geb. Pätzold, in 4408 Dülmen/Westf., An der Wette.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am 13. 12. 73 der langjährige Lehrer und Kantor Herr Fritz Sachse. 1921 übernahm er die Kantorstelle von seinem Vater und er war bis zur Vertreibung 1945 in Probsthain, wo er die ganzen Jahre den Kirchenchor leitete. Nach dem Kriege war er in Rautenberg und Hildesheim als Konrektor bis zu seiner Pensionierung tätig.

Reichwaldau

Am 15. 12. 73, feiern Herr Arthur Seifert und seine Ehefrau Meta, das Fest der goldenen Hochzeit, in 3071 Leese, Locomer Straße 5.

Reisicht

Herr Oskar Ortelbach, verh. Rentner, wohnhaft in 8464 Wackersdorf über Schwandorf, Frühlingstr. 17, feiert am 3. 12. 73, seinen 81. Geburtstag.

Frau Bertha Thiel, geb. Kettner, verw. Nr. 112, wohnhaft in 3057 Neustadt am Rünenberge, Windmühlenstr. 20, feiert am 9. 12. 73 ihren 82. Geburtstag.

Frau Olga Richter, geb. Slobodzian, verh. Nr. 28, wohnhaft in 562 Velbert/Rh., Dellerstr. 20, feiert am 26. 12. 73, ihren 50. Geburtstag.

Herr Max Golm, verw. Nr. 14, wohnhaft in 1 Berlin 42, Morsbronner Weg 39, feiert am 31. 12. 73, seinen 75. Geburtstag.

Röversdorf

Am 27. 11. 73, feiert Herr Walter Bittner seinen 50. Geburtstag, in 4423 Gescher in Westf., Armlandstr. 23.

Straupitz

In 4781 Lipperode, Lipper Str. 47, feiert Frau Emma Kulms, am 17. 12. 73, ihren 77. Geburtstag.

50 Jahre alt wurde am 14. 11. 73, Frau Hildegard Friebe, geb. Schwarz, in 337 Seesen 1, Lindenallee 19 (Harz).

Tiefhartmannsdorf

Herr Wilhelm Hoffmann, X 927 Hohenstein-Ernstthal, Am Altmarkt 39, wurde am 6. 11. 73, 87 Jahre alt.

Frau Alma Günther, in 3432 Bad Lauterberg 3, Osterhagener Str. 19, begeht ihren 83. Geburtstag am 20. 10. 73.

Herr Konrad Seidel feiert seinen 65. Geburtstag am 27. 11. 73 in 48 Bielefeld, Echternhoffweg 4.

Geheiratet haben am 19. Oktober 1973 Herr Siegfried Schwarzer und Frau Ingelore, geb. Büchau, in Stöckse.

Ohne Ortsangabe

Seinen 70. Geburtstag feiert am 6. 11. 73, Herr Fritz Sauer, in 2191 Franzenburg-Altenthal, Süderhörn 8.

Am 8. 11. 73, feiert Herr Kurt Vogt, seinen 60. Geburtstag. Er wohnt in 3101 Lachendorf, Wiesenstr. 42.

Frau Else Semper, geb. Heinrich, vollendet am 12. 12. 73, ihr 60. Lebensjahr in 593 Hüttental-Weidenau, Am Hirschberg 19.

Frau Olga Käse, vollendet am 5. 12. 73, in Costedt Krs. Minden, Rosenweg 5, ihr 70. Lebensjahr.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unsere Monatsversammlung im September stand ganz im Zeichen Paul Kellers, des großen schlesischen Dichters und Schriftstellers, der weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannt war. Sein Geburtstag jährte sich am 6. Juli 1973 zum 100. Mal.

Mit einem kurzen Lebenslauf Paul Kellers wurde der Abend eingeleitet. Die Erzählung „Wie ich ein Dichter wurde“ gab Kunde von seinen Anfängen. Als er erst 13 Jahre alt war, wurden in Berlin schon seine ersten Gedichte gedruckt und veröffentlicht.

Eine andere Erzählung „Unterwegs mit meinen Eltern“ berichtete uns vom Leben mit seinen Eltern, die ihn in den Ferien auf ihre weiten Handelsfahrten mitnahmen. Bei diesen Fahrten, kreuz und quer durch das Land, lernte er seine schlesische Heimat und ihre Menschen kennen und lieben. Aus diesem Erleben und Kennenlernen von Land und Leuten entstanden seine vielen Romane und Erzählungen.

Wir bekamen als Kostproben Ausschnitte zu hören aus „Waldwinter“, „Die Heimat“, „Der Sohn der Hagar“, „Ferien vom Ich“ und „Das Niklasschiff“. Es ist natürlich nicht möglich an einem einzigen Abend alle Werke aus den reichhaltigen Schaffen des Dichters auch nur anzureißen. Doch gaben uns die ausgewählten Ausschnitte ein recht lebhaftes Bild von seinem Wirken und Schaffen.

Dank den Vortragenden Agathe Kobert, Rotraut Rädcl und Heinz Niepel, die unseren erkrankten Kulturwart Helmut Niepel vertraten, der zwar die Zusammenstellung der Dichtungen vornahm, aber leider nicht selbst vortragen konnte.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von unserem Quartett, auch ihm gilt unser Dank.

Am 27. Oktober trafen sich unsere Mitglieder im großen Kreis der Landsmannschaft Schlesien, in der in Bielefeld 11 Heimatgruppen zusammengefaßt sind.

Die Veranstaltung der Kreisgruppe Bielefeld stand unter dem Motto: „Vorwiegend heiter“. Und daß für die Fröhlichkeit die Herzen noch offen sind, bewies die große Zahl der Besucher. Einige kehrten sogar um, weil der Saal überfüllt war.

Ein buntes Programm lief vor den etwa 300 Zuschauern ab. Die Trachtengruppe der Glazer bot Volkstänze dar; Georg Pflug, von der Hgr. Münsterberg, parodierte in gekonnter Weise den schlesischen Humoristen Ludwig Manfred Lommel; die Heimatgruppe Waldenburg spielte zwei Sketche; ein Frankensteiner trug zwei Gedichte, des aus diesem Kreis stammenden Alfred Scholz, vor. Unsere Goldberger „Jugendmusikgruppe“ erfreute alle Besucher mit frohem Musizieren. Gustel Krug, eine echte „Breslauer Lerge“, führte durchs Programm und brachte mit seinen heiteren Vorträgen viel Stimmung in den Saal, für die nicht zuletzt auch die fleißige Kapelle sorgte. So blieben alle noch lange in froher Runde beisammen.

Der Sinn dieses Abends war, einmal aufzuzeigen, was in den einzelnen Heimatgruppen geleistet wird und dies einmal im größeren Rahmen darzubieten, um zu zeigen, daß aus der Gemeinsamkeit heraus auch ein festerer Zusammenhalt werden kann.

Den zahlreichen Besuchern unserer Heimatgruppe sei Dank gesagt für die Unter-

stützung dieser gemeinsamen Veranstaltung.

✱

Unsere nächste Zusammenkunft ist am Sonnabend, 8. Dezember 1973, um 16 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckausstr. 193. Diese Versammlung werden wir wieder als vorweihnachtliche Feier ausgestalten. Dazu werden neben Mitgliedern unserer Heimatgruppe unser Quartett, die Jugendmusikgruppe und eine Spielgruppe beitragen. Wir haben die Versammlung schon für 16 Uhr angesetzt, um auch den älteren Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen und laden alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden herzlich dazu ein.

H. R.

† Unsere Toten †

Goldberg

Frau Elsa Kulke, geb. Roedel, verstarb am 25. 9. 73, in 7204 Wurmlingen, Zeppelinstr. 11 (Warmutsweg 12).

Alt Schönau

Frau Meta Ulber, verw. Köbe, verstarb bereits im Sommer dieses Jahres.

Herr Richard Zobel, verstarb im September 1973, im Alter von 69 Jahren, in 51 Aachen, Ziesstr. 293.

Am 4. 10. 73, verstarb im Alter von 71 Jahren, Herr Josef Schleicher.

Frau Maria Heinzel, verstarb am 16. 6. 1973, im Alter von 75 Jahren.

Bärsdorf-Trach

Am 11. 9. 73, verstarb nach einem erfüllten Leben und unermüdlicher Sorge für ihre Familie, Frau Marie Sarembe, geb. Schneider, in 2308 Preetz, Holstenweg 14 b.

Doberschau

Frau Hanna Bürger, geb. Sauer, verstarb am 17. 10. 73, im Alter von 56 Jahren, in Mönchengladbach, Dahlemer Heide 15. Die Beisetzung erfolgte am 22. 10. 73.

Die älteste Tochter des Bauern Herrn Artur Kühn, Frau Ingeborg Schmiechen, geb. Kühn, ist plötzlich im Alter von 38 Jahren,

am 24. 10. 73, verstorben, sie hinterläßt vier Kinder im Alter von 6-13 Jahren. Die Verstorbene wohnte mit ihrer Familie in Deltzsch bei Leipzig/Sachsen.

Falkenhain

Der Landwirt Herr Ewald Weinhold, verstarb in Euba/Sachsen, im Alter von 76 Jahren, am 21. 4. 73, auf den Tag genau wie sein Jugend- und Heimatfreund Heinrich Gottschling. Seine Ehefrau Frieda, geb. Beer, aus Hohenliebenthal, ist ihm schon im März 1958 vorausgegangen.

Kaufung

Frau Meta Bürger, geb. Bohms, verstarb im Alter von 81 Jahren, in 85 Nürnberg, Fallrohrstr. 128, am 24. 10. 73. Die Verstorbene wurde am 29. 10. 73, beigesetzt.

Am 9. Oktober 73 verstarb Herr Johannes Sallge im Alter von 80 Jahren. Sein Sohn Werner wohnt in 48 Bielefeld, Schelpsheide Nr. 10.

Kleinhelmsdorf

Im Alter von 85 Jahren, verstarb am 2. 4. 1973, Herr Alfred Gillner.

Am 5. 4. 73, ist Herr Karl Müller, im Alter von 86 Jahren verstorben.

Herr Johannes Blümel, verstarb am 18. 4. 73, im Alter von 74 Jahren.

Probsthain

Am 15. 9. 73, verstarb nach schwerem Leiden im Krankenhaus in Halle/Saale, Frau Emma Tscharnke, im Alter von 80 Jahren. Sie lebte in X 4412 Roitsch, August-Bebel-Str. 18.

Reichwaldau

Am 17. 10. 73, verstarb ganz plötzlich Frau Selma Pilz, geb. Zobel, im 71. Lebensjahr, in Osterode-Katzenstein, Steinbreite 29 (Nieder-Reichwaldau).

Röversdorf

Am 13. 10. 73 starb nach vorangegangener Operation am gleichen Tage, unerwartet Frau Jutta Stenzel, geb. Faltis, bis 1947 auf Rittergut Nd. Röversdorf (unterm Wilenberg).

Seifersdorf

Am 5. 9. 73, verstarb im Alter von 70 Jahren, Herr Kurt Pilz, in 5203 Much-Leuscherath.

Das Weihnachtsgeschenk 1973 ...

der große Dokumentar-Bildband

Ein einmaliger Bildband über alle schlesischen Kreise

- Ganzleinenband
- über 700 Seiten Umfang
- Folienprägung
- Mehrfarbige Bildtafeln
- Mehrfarbiger Hochglanzumschlag
- Geschichtliche Kreisbeschreibungen
- Buchgroßformat
- Ladenpreis 95,-



Gleich bestellen, damit Sie dieses schöne Buch bestimmt rechtzeitig zu Weihnachten im Hause haben!

 **Gerhard Rautenberg · Druckerei und Verlag · 2208 Glückstadt**

Völlig unerwartet und für uns alle unfassbar verschieden am 13. Oktober 1973 meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Jutta Stenzel

geb. Faltis
geb. am 30. November 1893
in Schloß Wekelsdorf/Sudetenland,
versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In stiller Trauer
Anton Stenzel
Walter Stenzel und Frau Greta
geb. Berger
Josef Bücker und Frau Brigitte
geb. Stenzel
Wolfgang Stenzel und Frau Ursula
geb. Holtfrerich
und alle Anverwandten

4401 Nordwalde, den 14. Oktober 1973
Bispingallee 7
früher Rittergut Nd. Röversdorf, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand bereits am Mittwoch, dem 17. Okt. 1973, auf dem kath. Ortsfriedhof statt.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Ps. 316

Hanna Bürger

geb. Sauer
* 1. 6. 1917 † 17. 10. 1973

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Marianne Kramer geb. Bürger
Klaus Kramer
Raimund Bürger

Mönchengladbach, den 17. Oktober 1973
Dahlener Heide 15
früher Doberschau.

Die Trauerfeier fand statt am Montag, dem 22. Okt. 1973, um 11.00 Uhr in der Friedhofskapelle in Rheindahlen.

Buchgeschenk für Weihnachten 1973

Das Turmgespenst von Goldberg

Sagen, Bilder und Brauchtum aus dem Kreise Goldberg. Die alten Volksmärchen der Heimat, die Christnachtsgesänge und Ringarien der Goldberger Weihnachtsabende, 208 Seiten, mit 28 Bildern nach Fotos, Stichen und einigen Linolschnitten unseres Goldberger Künstlers Fritz Fiedler.

Preis DM 12,50

Zu beziehen vom

Herausgeber Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf, Elsternstr. 34,
oder den Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde uns meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere geliebte, tapfere Mutter und Großmutter

Elsa Kulke

geb. Roedel

am 25. September 1973 im Alter von 76 Jahren entrissen. Wir haben sie auf dem Friedhof von Wurmlingen zur letzten Ruhe gebettet.

Joachim Kulke, Oberstudienrat a. D., mit Familie
Gisela Wachholz geb. Kulke,
5354 Weilerswist, Beethovenstr. 8
Sigrid Stengelin geb. Kulke mit Familie,
7987 Weingarten, Benzstr. 1
Barbara Siegmund geb. Kulke mit Familie,
24 Lübeck, Fahlenkampsweg 52
Dr. Holger Kulke mit Familie,
463 Bochum-Querenburg, Hustadtring 75

7204 Wurmlingen, Zeppelinstr. 11, den 1. November 1973
früher Goldberg, Warmutsweg 12

Gott der Herr war so gnädig, unsere liebe Mutter

Frau Meta Bürger

geb. Bohms
früher Kauffung/Schlesien

im Alter von 81 Jahren von ihrem Leiden zu erlösen.

In stiller Trauer
Manfred Bürger und Frau Hanna geb. Hainke
Heinz Thiele und Frau Martha geb. Bürger
im Namen aller Verwandten

85 Nürnberg, den 24. Oktober 1973
Fallrohrstraße 128.

Beerdigung fand am 29. Oktober 1973 um 13.30 Uhr am Südfriedhof statt.

Silvesterfahrt nach Kudowa

vom 28. 12. 73 - 5. 1. 1974

Übernachtung und Vollpension im Schloß Juravia, Fahrtkosten, Visa-Gebühren, Vollpension und Übernachtung DM 520,-. Bitte umgehend Anmeldeformulare anfordern.

Allen meinen Fahrgästen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Verkehrsbetriebe Alfons Krahl
2882 Ovelgönne, Breite Straße 21, Ruf 0 44 01 / 44 16

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
bei **Hugo Feige**, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,
bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.



All denen, die mir zu meinem 60. Geburtstag von nah und fern gratulierten, meinen herzlichsten Dank.

Walter Göhlich, Nienburg

Gedenkmünzen
von Goldberg, Haynau
und Schönau
sofort lieferbar.